merkheft
.05

LAG Kunst und Medien

Fotografie

in Schule und Jugendarbeit. Informationen für Kooperationen.

Arbeitsstelle
Kulturelle Bildung
in Schule u. Jugendarbeit NRW

Fotografie in Schule und Jugendarbeit.
Informationen für Kooperationen.

Herausgeberin:
Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“
unter Mitarbeit des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums (KJF),
der Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e. V.
und der im Heft genannten Autoren
Redaktion: Dirk Stute, Brigitte Schorn

© Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW", Remscheid 2015

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
AKADEMIE REMSCHEID

I. Faszination Fotografie: Potenzial für Schule und Jugendarbeit 05
- Kulturelle Bildung und Fotografie
- Fotopädagogik – aber richtig!
- 16 Gründe für Fotografie in der medienpädagogischen Praxis von Schule und Jugendarbeit

II. Fotografie in der Schule: Mehrwert durch Kooperation 13
- Fotografie im Kunstunterricht
- Fotoprojekte im Kunstunterricht in Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Das Projekt „360° – Ein Tag in meinem Leben“
- Fotoprojekte mit Kindern an Grundschulen

III. Fotopädagogische Projekte in der Jugendarbeit 23
- Fotopädagogik – Möglichkeiten und Wirkungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- „Die Welt durch die Linse“ – ein Foto-Workshop im Rahmen des Landesprogramms „Kulturrucksack NRW“
- Fotografie als Vorstufe filmischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Covergirls and Coverboys

IV. Angebote für Schule und Jugendarbeit..... 33
- Der Medienpass NRW
- Fang die Welt ein! KameraKinder – Portal für die fotopädagogische Praxis
- Checkliste für gelingende Kooperationen
- Kooperation und individuelle Projektgestaltung
- Spiele mit Fotos selbst gemacht

V. Kooperationen: Netzwerke und Partner 47
- Akteure stellen sich vor ...
  – Medienberatung NRW
  – LAG Kunst und Medien NRW e. V.
  – Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)
  – BDK – Fachverband für Kunstpädagogik e. V.
- Weitere überregionale Partner im Bereich Fotopädagogik

VI. Foto- und Medienwettbewerbe für Kinder und Jugendliche 57
- Deutscher Jugendfotopreis
- Auf die Plätze – Foto – Los! Kinderfotopreis NRW
- Dieter Baacke Preis
- Offene Deutsche Jugendfotomeisterschaft des DVF
- Go Ahead Schulwettbewerb – Fotostory

VII. Wege zur Finanzierung 65

VIII. Links und Literatur, Tipps für die Praxis 71

I.
Faszination Fotografie: Potenzial für Schule und Jugendarbeit

LAG Künst und Medien

Kulturelle Bildung und Fotografie

Kulturelle Bildung ist wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Allgemeinbildung. Kulturelle Bildungsangebote fördern künstlerische und ästhetische Kompetenzen und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert deshalb die kulturelle Bildung in besonderem Maße. Der Ausbau kultureller Bildungsangebote in Schulen, in der außerschulischen Jugendbildung und Jugendkulturarbeit sowie in den Kulturreinrichtungen ist ein zentrales Handlungsfeld.

Kulturelle Bildung bezieht traditionell auch die Fotografie mit ein, die sich im Laufe ihrer 175-jährigen Geschichte zu einer eigenständigen Kunstform mit hohem ästhetischen Anspruch entwickelt hat. Bereits seit mehreren Jahrzehnten haben fotopädagogische Projekte als Bestandteil der Medienbildung einen festen Platz im Praxisfeld kultureller Bildungsangebote.

Neben ihrer künstlerisch-kreativen Nutzung ist die Fotografie seit ihren Anfängen vor allem auch ein wichtiges Gebrauchsmedium des Alltags. Hier hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung eingesetzt, deren Auswirkungen für die kulturelle Bildung im Allgemeinen und die Medienpädagogik im Besonderen von großer Bedeutung sind.

Fotografie als Medium der Jugendkultur
Mit ihrer Digitalisierung hat sich die Fotografie zu einem weit verbreiteten Medienprodukt entwickelt. Fast jeder Jugendliche besitzt heute ein Handy oder ein Smartphone mit Kamerafunktion. Millionen von Fotos werden tagtäglich digital produziert und im Internet auf Fotoportale oder in sozialen Netzwerken hochgeladen. Die Fotografie ist zu einem Massenmedium des Alltags geworden, das gerade von Kindern und Jugendlichen intensiv genutzt wird. Selbstportraits (Selfies), Fremdportraits, Gruppenfotos, Landschaftsaufnahmen, Food-Fotos, Snapshots aller Art, In-Game-Fotos etc. – Kinder und Jugendliche sind heute wichtige

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Bildproduzenten. Dabei dienen die Fotos in ihrer Verbreitung über soziale Netzwerke auch als Mittel der Beziehungsarbeit. Längst ist Fotografie zu einem wesentlichen Bestandteil der Jugendkultur geworden. Medienpädagogen sprechen mittlerweile von der „Generation Selfie".

I. Faszination Fotografie: Potenzial für Schule und Jugendarbeit

Fotografie im medienpädagogischen Alltag
Auch als Folge dieser Entwicklung ist in der praktischen pädagogischen Arbeit momentan eine Renaissance der Fotografie zu beobachten. Viele Schulen, Jugend(kultur)einrichtungen und Kindertagesstätten führen Fotografie-Projekte verschiedenster Art durch. Jede Einrichtung hat heutzutage die Möglichkeit, sich (fast) kostenneutral ein digitales Fotolabor einzurichten und ohne großen Aufwand mit Kindern und Jugendlichen digitale Fotos zu erstellen und zu bearbeiten: Digitalkameras sind weit verbreitet, Handys und Smartphones mit Kamerafunktion sowieso und auch das Angebot an Smartphone-Apps zur Bildbearbeitung ist unüberschaubar. Fast überall sind mittlerweile Computer verfügbar. Einfache Software zur Bildbearbeitung kann man kostenlos aus dem Internet herunterladen. Auch die analoge Fotografie und die Dunkelkammer werden wiederentdeckt, ebenso die Möglichkeiten der Low-Tech-Fotografie (Fotografieren mit Lochkameras oder Keksdosenkameras, Fotobatiken, Fotogramme etc.).

Dabei bieten Fotografie-Projekte mit Kindern und Jugendlichen sowohl aus pädagogischer wie auch aus künstlerischer Perspektive sehr gute Voraussetzungen und Möglichkeiten, wesentliche Prinzipien und Methoden der kulturellen Bildung wie Partizipation, Interessenorientierung, Stärkenorientierung, Selbstwirksamkeit oder künstlerischen Eigenwert umzusetzen.

Dies gelingt in besonderer Weise dann, wenn die Qualität der Fotografie – gerade auch in der fotopädagogischen Arbeit – über den technischen Bereich und die Nutzung als Alltagsmedium hinausreicht und zu einem eigenen Ausdruck, zu einer künstlerischen Darstellungsform findet, in der technisches Wissen, ästhetische Perspektive und fotografische Idee bzw. Intuition zusammenwirken.

Aus künstlerischer Sicht geht es um das Ziel, bei Kindern und Jugendlichen einen „fotografischen Blick" zu entwickeln, wobei Fragen der Bildgestaltung im Vordergrund stehen:

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

- Was ist die beabsichtigte Bildwirkung des Fotos?
- Welche technischen Maßnahmen sind zur Umsetzung der Bildwirkung nötig?
- Welche Gestaltungsmaßnahmen und -prinzipien unterstützen die Bildwirkung?
- Durch welche ästhetischen Standards kann die Bildwirkung vertieft werden?
- Welche Bildbearbeitungsmöglichkeiten zur Steigerung der Bildwirkung gibt es?

Yana Wernicke / Deutscher Jugendfotopreis

Kooperation mit Fachleuten der Fotografie
Die nachhaltige Kooperation mit professionellen Fotografinnen und Fotografen bietet Einrichtungen der Jugendarbeit und Schulen die Möglichkeit, den künstlerischen Eigenwert der Fotopraxis zu steigern. Eine solche Zusammenarbeit fasziniert und motiviert. Professionelle Fotografinnen und Fotografen geben nicht nur fotografische Fachkenntnisse weiter, sondern sie können in besonderer Weise auch zu künstlerischem Denken anregen und die Umsetzung innovativer und kreativer fotografischer Ideen unterstützen. Kinder und Jugendliche erleben dabei eine sich neu öffnende Welt ästhetischer Wahrnehmung. Die Qualität und Authentizität fotopädagogischer Angebote – ihr „Erlebnisfaktor" – kann so deutlich erhöht werden.

Fotografie als Medium interkultureller Praxis
„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte." Dieses geflügelte Sprichwort birgt ein großes Potenzial für die fotopädagogische Praxis. Fotografie macht Kindern und Jugendlichen großen Spaß, da sie sich hiermit einfach, schnell und unmittelbar selbst ausdrücken können. Dabei sind Fotografien mehrdeutig und können verschiedene Sichtweisen zulassen; „richtig" und „falsch" gibt es nicht. Diese Mehrdeutigkeit macht einen großen Reiz aus, gerade für Kinder und Jugendliche in heterogenen Gruppen. Insbesondere bei der interkulturellen pädagogischen Arbeit ist dies von hohem Wert, da Kinder und Jugendliche durch Fotografie auch ihre ethnisch-kulturelle Identität ohne Sprachbarrieren zum Ausdruck bringen können.

Kompetenzförderung durch Fotografie
Fotopädagogische Projekte können das künstlerische Potenzial, das der Fotografie innewohnt, offenlegen und Kinder und Jugendliche an eigene kreative Bildgestaltungen mit künstlerischem Wert heranführen. Dies führt zu einer Förderung ästhetischer Kompetenzen wie Wahrnehmungsfähigkeit, Empathie, Intuition und Körpersensibilität. Zudem fördert eine pädagogisch angelegte Auseinandersetzung mit Fotografie zahlreiche fachübergreifende

Kompetenzen wie z. B. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Organisations- und Managementfähigkeiten, Präsentationsfähigkeit etc.

Nicht zuletzt werden durch fotopädagogische Projekte auch fotografisch-künstlerische Fachkompetenzen angesprochen, die angesichts der „Bilderflut" für einen auch kritischen Umgang mit Fotografien wichtig sind:

- Technische Kompetenz (Umgang mit Kamera, Bildbearbeitungssoftware, Scanner, digitalen Präsentationstechniken etc.)
- Rezeptive Kompetenz (u. a. Fotoanalyse, Fotodeutung)
- Reflexive Kompetenz (u. a. Fotoeinordnung, Fotobewertung, biografische und gesellschaftliche Aspekte)
- Gestaltungskompetenz (u. a. ästhetische Fotogestaltung, kommunikative Fotogestaltung etc.)

Deutscher Jugendfotopreis / KJF

Fotografie macht Spaß!
Fotografie bietet mit relativ einfachen Mitteln die Möglichkeit, seinen Mitmenschen etwas zu präsentieren, Informationen weiterzugeben, die Welt zu erkunden, Öffentlichkeit herzustellen und sich dabei selbst in vieldeutiger Weise (oder auch eindeutig) auszudrücken – und das mit großem Spaßfaktor.

Für die kulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eröffnet die Fotografie dabei viele pädagogische Ansatzpunkte:

- Fotografie als Selbst-Ausdruck
- Fotografie als Kommunikationsmedium
- Fotografie als Mittel zur Welterkundung
- Fotografie als „Geschichtenerzähler"
- Fotografie als Präsentationsform
- Fotografie als technisches Phänomen
- Fotografie macht Spaß!

Fotopädagogik – aber richtig!

Begriffsannäherung und Verständnis

Jan Schmolling

Seit vielen Jahrzehnten zählen Fotoprojekte zum Repertoire erfolgreicher pädagogischer Aktivitäten. „Die eigene Lebenswelt ist gestaltbar!“ lautete bereits Anfang des 20. Jahrhunderts ein Credo der Reformpädagogik. Jugendliche wurden motiviert, sich selbst und ihre Umwelt mit den Mitteln der Fotografie darzustellen und die eigene Verortung in der Welt deutlich zu machen. In Schulen gehörten Kameras und Fotolabore bald zum allgemeinen Standard.

In den 1950er Jahren wurde auch der Fotopädagogik eine besondere bildungspolitische Bedeutung zuteil, als es in der Nachkriegssituation galt, jungen Menschen neue Perspektiven zu geben und sie zu kreativer Betätigung zu motivieren. Das große Interesse ließ zahlreiche außerschulische Projekte, Ausstellungen und Wettbewerbe entstehen – so auch 1961 den Deutschen Jugendfotopreis.

Gesellschafts- und Medienkritik, Selbstverwirklichung: Die politische Agenda der 1960er und 1970er Jahre begleitend war die Fotopädagogik durch emanzipatorische Anliegen geprägt. Der in den 1980er Jahren einsetzende Boom von Videotheken, Heimvideo und Privatfernsehen und der daraus resultierende Ruf nach Qualitätsbewusstsein und Medienkompetenz führte zu einer Verlagerung der aktiven Medienarbeit auf Video.

In den 2000er Jahren wurde das Medium Fotografie als ein Instrument für attraktive Projektarbeit, aber auch zur Thematisierung rechtlicher Fragen, die mit der Digitalisierung und Online-Verbreitung zusammenhängen, von der Pädagogik wiederentdeckt. Heutzutage eröffnet die digitale Fototechnik ganz neue Methoden und Arbeitsweisen.

In der Fotopädagogik existieren unterschiedliche Ansätze:

Medien- und gesellschaftsbezogene Ansätze
Zum Beispiel
- Fotografie und Soziale Medien
- Fotografie und Manipulation
- Bildproduktion und Machtverhältnisse
- Fotografie und Kunst
- Fototechnik und Fotogestaltung

Subjektbezogene Ansätze
Zum Beispiel
- Fotografie als Spiel, Spaß und Aktion
- Fotografie als subjektives Ausdrucksmittel
- Fotografie als Mittel der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Fotografie als Instrument der Persönlichkeitsentwicklung
- Vorberufliche Orientierung

Je nach Zielvorgabe und Aufgabenstellung empfiehlt sich für eine erfolgreiche fotopädagogische Arbeit die Kombination mehrerer Ansätze.

Dabei sollten folgende Aspekte besonders beachtet werden:

Die Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Für die allermeisten Kinder und Jugendlichen zählen Fotografie und digitale Bildbearbeitung zum Alltag. Ihre Begeisterung sowie ihr technisches Vorwissen, das oftmals ein Expertenwissen ist, gilt es in pädagogische Prozesse stets einzubeziehen. Und: Nur Kinder und Jugendliche können ihre Gedanken und Gefühle authentisch zum Ausdruck bringen!

Die Kompetenz der Pädagoginnen und Pädagogen
Wer sich mit dem Medium Fotografie auskennt – mit seiner Tradition, Bildsprache, den künstlerischen Positionen und ökonomischen Implikationen –, wer das Medium im Grundsatz positiv bewertet und es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Begeisterung vermittelt und vor allem: wer

Fotogruppe AWO Oberhausen, Deutscher Jugendfotopreis / DHM

offen für junge Sichtweisen ist, kann fotopädagogische Projekte veranstalten, von denen junge Menschen profitieren. Für eine erfolgreiche Durchführung von Fotoprojekten kann es auch hilfreich sein, externe Fachleute wie z. B. Künstlerinnen und Künstler einzubeziehen. Die Pädagoginnen und Pädagogen konzipieren dann die optimalen äußeren Rahmenbedingungen und steuern die Prozesse.

Kontakt:

Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum
Jan Schmolling
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Tel.: 02191 – 794 234
schmolling@kjf.de

Jochen Manz / Deutscher Jugendfotopreis

16 Gründe für Fotografie in der medienpädagogischen Praxis von Schule und Jugendarbeit

Fotografie …

… ist visuelles Basis- und Einstiegsmedium.
… kann technisch einfach und kostengünstig realisiert werden.
… spielt bei Kindern und Jugendlichen eine bedeutende Rolle im Alltag (über Smartphones, Handys, soziale Netzwerke im Internet etc.) und eröffnet Nähe und Bezüge zu ihrer Lebenswelt.
… ermöglicht Partizipation und Selbstwirksamkeitserfahrung.
… fördert Motivation und Kreativität.
… ermöglicht die Teilnahme an Wettbewerben (Motivation, Anerkennung).
… kann niederschwellig angelegt werden und ist daher auch für jüngere Kinder und Kinder bzw. Jugendliche mit Förderbedarf geeignet.
… eignet sich gut für inklusive Gruppen.
… ermöglicht inhaltliche Vielfalt und ist daher mit (fast) allen Themen kombinierbar.
… ist Ausdrucksmittel für subjektive Blickwinkel an Realität.
… eignet sich sowohl für Einzel- und Partnerarbeit als auch für Teamwork.
… lässt sich gut mit anderen Kunstsparten kombinieren.
… kann mit einer breiten Palette an technischen Möglichkeiten umgesetzt werden (u. a. Fotoapparat (digital oder analog), Lochkamera, Smartphone, Handy, Tablet-PC).
… eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur kreativen Bildgestaltung und -bearbeitung (digital und/oder analog).
… ist produktorientiert und bietet dabei unterschiedliche Formen und Medien der visuellen Darstellung (u. a. Papierfoto, Diashow, Film, Leinwand, Plakat, Computer, Smartphone, Handy).
… bietet die Möglichkeit zur Darbietung von Ergebnissen in Form von Ausstellungen und Webpräsentationen (Rückführung der Ergebnisse in die eigene Lebenswelt, Anerkennung).

„Fotografieren bedeutet den Kopf, das Auge und das Herz auf dieselbe Visierlinie zu bringen. Es ist eine Art zu leben.“

Henri Cartier-Bresson (1908–2004)

II. Fotografie in der Schule: Mehrwert durch Kooperation

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Fotografie im Kunstunterricht

Axel Sohnius

Seit den Anfängen der Fotografie war das Verhältnis von Lichtbildnerei und Kunst geprägt von Animositäten, Rivalitäten und Plagiatsvorwürfen. Fotografie fand nur langsam Akzeptanz als eine Form der Bildgestaltung mit genuinen Bildmitteln und emanzipierte sich erst relativ spät als eigenständige Kunstform.

Vor diesem Hintergrund hielt Fotografie Einzug in die Schule. Viele Schulen wurden mit einem Fotolabor ausgestattet. Die nötige technische Sachkompetenz des Fotografen bzw. der Fotografin führte zunächst dazu, dass Fotografie im schulischen Fächerkanon vagabundierte zwischen dem Chemie-, Physik-, Technik-, Informatik- und Kunstunterricht. Im Fach Kunst etablierte sich schließlich der Einsatz zur Dokumentation mit einem hohen Objektivitätsanspruch, aber auch der entgegengesetzte mit betont subjektiver Sichtweise („Auf den Standpunkt kommt es an!“).

Diese jungen Traditionen wurden überrollt durch die digitale Revolution. Die Verringerung des technischen Aufwands und der Kosten trugen dazu bei, dass sich die Digitalfotografie in der Schule schnell durchsetzte. Zwei Folgen werden heute deutlich:

- Eine Flut digitaler Fotos – nebenbei bemerkt: auch vieler schlechter Fotos – verbreitet sich überall, auch in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.
- Digitale Bildbearbeitung und die Möglichkeit der Manipulation machen das Foto als Dokument zunehmend fragwürdiger – die Auseinandersetzung damit ist ebenfalls eine klare Aufgabe für das Unterrichtsfach Kunst.

Auch die aktuellen Kernlehrpläne in Nordrhein-Westfalen tragen der Rolle digitaler Fotos in der Gesellschaft Rechnung: Fotografie – in digitaler und auch analoger Form – ist als inhaltlicher Schwerpunkt fester Bestandteil der Kunstlehrpläne fast aller Schulformen und Schulstufen.

Auch außerhalb des Unterrichts spielt das Fotografieren in der Schule eine wesentliche Rolle, sei es zur Dokumentation von Schulkultur (Feste, Aufführungen, Fahrten, Abschlussfeiern) oder als Bestandteil der Außendarstellung von Schule (Homepage, Flyer, Ausstellungen im öffentlichen Raum). In Ganztagsangeboten und Arbeitsgemeinschaften wird das Schul-Kulturleben festgehalten, eigener künstlerischer Ausdruck erkundet, somit der Lehrplanbezug vertieft und außerdem für zahlreiche Wettbewerbe gearbeitet. Viele Schulen kooperieren hier mit professionellen Fotografinnen und Fotografen. Bei der Öffnung von Schule findet Fotografie zahlreiche Anwendungsgebiete. Dazu einige Beispiele:

- Schülerinnen und Schüler stellen ihre persönliche Sicht auf das schulische Umfeld dar.
- Schülerinnen und Schüler machen Vorschläge zur Gestaltung von öffentlichen Lebensräumen (Spielplätze, Trendsportanlagen, Parks, Straßen- und Platzgestaltungen).
- Schülerinnen und Schüler arbeiten Freizeitführer mit Tipps für Jugendliche aus.
- Schülerinnen und Schüler dokumentieren Missstände und setzen sich für Änderungen ein (Pausenhof, Schultoiletten, Flurgestaltung).
- Schülerinnen und Schüler entdecken Berufsfelder, wenn professionelle Expertinnen und Experten für Fotografie den Unterricht mitgestalten.

Fotografie bietet einen persönlich-individuellen Zugang zur Welt, sie ist ein wichtiges Medium zur Darstellung individueller Standpunkte, sie eröffnet spielerisch-experimentelle Zugänge zu Farbstellung, Raumaufteilung, Komposition, Wirkung und Aussage von Bildern, wodurch sie auch ein geeignetes Medium zur Analyse und Interpretation ist, sie eröffnet Techniken der Collage, Montage und Umgestaltung von Wirklichkeit in einem neuen Bildganzen.

Fotografie im Kunstunterricht? Aber selbstverständlich! Welches künstlerische Genre sollte sonst angesichts dieser Palette an Möglichkeiten das Auge schulen, gute von schlechten Bildern trennen, Gefahren aufzeigen und visuelle Emanzipation bewirken?

Weiterführender Link: www.qua-lis.nrw.de

Kontakt:

Axel Sohnius
Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS NRW)
Paradieser Weg 64
59494 Soest
Tel.: 02921 – 683 4012
Axel.Sohnius@qua-lis.nrw.de

Anna Maria Loffredo – Schülerarbeiten

Anna Maria Loffredo – Schülerarbeiten

Fotoprojekte im Kunstunterricht in Kooperation mit außerschulischen Partnern

Dr. Anna Maria Loffredo

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen vermitteln im Kunstunterricht neben Rezeptions- und Reflexionskompetenzen auch vielfältige Gestaltungskompetenzen im Umgang mit den unterschiedlichen Kunstformen und Gattungen wie z. B. Grafik, Malerei, Film oder auch Fotografie. Die schulischen Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen müssen hierbei ein breites inhaltliches Spektrum abdecken, sodass sie quasi als „Allrounder" bei der Vermittlung von Bildkompetenz agieren.

Künstlerinnen und Künstler sind oft Spezialisten für eine oder mehrere Kunstformen. So kann ein professioneller Fotograf oder eine Fotografin wichtige vertiefende Impulse zur Fotografie als Kunstform und technisches Medium in den Kunstunterricht einbringen.

Dabei treten die Fotografinnen und Fotografen im Unterricht als Experten mit authentischen künstlerischen Erfahrungen auf. Sie können nicht nur umfangreiches fotografisches Know-how weitergeben, sondern in besonderer Weise auch künstlerisches Denken anregen. Sowohl die gestalterischen als auch die rezeptiven Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit fotografischen Bildgestaltungen werden so weitergehend gefördert und vertieft.

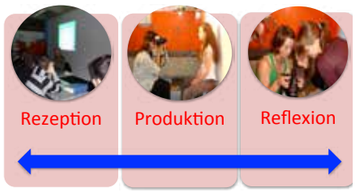
Ein Beispiel hierfür ist das Fotoprojekt „One for all and all for all" des Kölner Fotografen und Journalisten Damian Zimmermann im Jahr 2010 mit einem Leistungskurs Kunst des Europa-Gymnasiums in Kerpen. Bei der Konzeption des Projekts arbeitete der Künstler eng mit der den Kurs unterrichtenden Kunstpädagogin zusammen. Das Projekt setzte sich mit der Gattung des Gruppenporträts auseinander. Dabei spielten Bezüge zur Foto- und Kunstgeschichte eine besondere Rolle, um u. a. die bildgeschichtliche Entwicklung der Gattung des Gruppenporträts

aufzuzeigen. Zwei Jahre später wurden die fotografischen Inszenierungen von einem Leistungskurs Kunst zur Bildgattung des „Familienporträts" erneut in Begleitung des außerschulischen Kooperationspartners in der Schule wiederholt.

Seit 2013 vergibt die Deutsche Gesellschaft für Photographie e. V. (DGPh) einen Bildungspreis. Dieser ging erstmalig an die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur in Köln und die Anna-Freud-Schule in Köln. Bereits seit zehn Jahren führen die Anna-Freud-Schule und die Photographische Sammlung gemeinsame Aktivitäten rund um die Fotografie durch. Die von der Jury ausgewählte Arbeit „August Sander – Sich zur Schau stellen" ist das Ergebnis einer Kooperation der beiden Partner. Geleitet wurde das Projekt von der Fotoingenieurin Marita Schnorbach und der Kuratorin Claudia Schubert. Das Fotoprojekt zeichnet sich durch eine vorbildhafte Auseinandersetzung mit Fotografie im Unterricht verschiedener Fächer und eine kreative wie auch medienkritische Haltung aus.

Die Beispiele zeigen, dass Kooperationen mit außerschulischen Partnern viele Möglichkeiten und Chancen für Fotoprojekte an Schulen bieten, die den Schülerinnen und Schülern ein vernetztes Verständnis verschiedener Bildarten mit ihren spezifischen Merkmalen vermitteln. So stellen nachhaltige Kooperationen mit außerschulischen Partnern eine wertvolle Bereicherung (nicht nur) des Kunstunterrichts dar. Im Bereich der Fotografie ist dies umso wichtiger, da sie zu den inhaltlichen Schwerpunkten fast aller Kernlehrpläne des Faches Kunst zählt. In Nordrhein-Westfalen gehört Fotografie zudem immer wieder zu den obligatorischen Vorgaben des Zentralabiturs für den Kunstunterricht.

Weiterführende Links:
www.damianzimmermann.de
www.dgph.de
www.jugendfotopreis.de
www.kunstdidaktik.com
www.sk-kultur.de
www.anna-freud-schule.de



Anna Maria Loffredo – Schülerarbeiten

Kontakt:

Dr. Anna Maria Loffredo
Universität Siegen
Fakultät II: Bildung Architektur Künste
Department Erziehungswissenschaft
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen
Tel.: 0271 – 740 2716
loffredo@zlb.uni-siegen.de

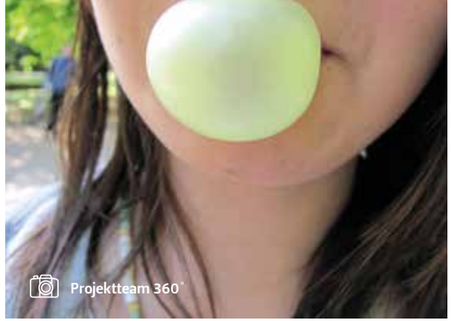
Das Projekt „360° – Ein Tag in meinem Leben“

Ein Foto-Workshop an der Hauptschule Praxen und Perspektiven pädagogischer Arbeit mit Fotografen

Sarah Hübscher

„Die Kamera ist mein Werkzeug. Mit ihrer Hilfe mache ich alles um mich herum sinnvoll.“ [1], so der Fotograf André Kertész über sein Verhältnis zur Fotokamera. Beim zweiten Lesen des Zitats wird deutlich, dass der Ausspruch mehr als eine bloße Definition der möglichen Aufgaben und Möglichkeiten von Fotografie ist: Kertész beschreibt seine unmittelbare Verbindung zur Umwelt, der Gestaltung von Welt und Teilhabe an Kultur durch das Fotografieren.

Dass das Fotografieren als eine Verbindung zur Umwelt, als eine Form des permanenten Austausches zwischen „Ich“ und „Welt“ verstandenwerden kann, rückt es in den Fokus sozialwissenschaftlicher Forschung. Die Form der Vergegenwärtigung des eigenen Blicks, die Aktivierung unterschiedlichster Reflex-ionsebenen kann als Bildungsbewegung gesehen werden und bildete den Interessens-schwerpunkt des Forschungsvorhabens des Projektteams [2] des Lehrgebiets Allgemeine Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung der TU Dortmund. Im Frühjahr 2011 arbeitete das Team über sieben Wochen mit den Jugendlichen der 7. Klasse der Hauptschule Dortmund-West. Unter dem Motto „360° – Ein Tag in meinem Leben“ näherten sich die Jugendlichen in drei Workshop-Phasen dem Medium der Fotografie auf verschiedenste Weise an.



Farberkundungen im und um das Schulgebäude herum, Ausgangsfarbe Gelb

Um die Jugendlichen zu einem anderen, ungewohnten Umgang mit dem Medium anzuregen, war die erste Phase gekennzeichnet durch Spielarten zur Perspektive, zu Inszenierungen des Selbst und im Raum, zum Zufall und zum Farbspektrum. Es folgten Einzelarbeiten zum technischen und physikalischen Verständnis fotografischer Prozesse (Fotogramme / Lichtzeichnungen). Diese „Fingerübungen“ dienten dazu, den hohen Perfektionsanspruch an ein „gutes Bild“, der zweifelsohne innerhalb der Gruppe herrschte, abzulegen und den spielerisch-fotografischen Umgang zu stärken und Möglichkeiten des Mediums zu erforschen. Schnell stellte sich ein gelöster Umgang mit

der Kamera ein, und erste Ergebnisse wurden in Kleingruppen besprochen. Bereits diese kurze Arbeitsphase ließ erkennen, dass die Jugendlichen die Kamera als ein mögliches Werkzeug des Ausdrucks begriffen.

In der zweiten Projektphase lag der Schwerpunkt auf der Entschleunigung des fotografischen Prozesses, der Bewusstmachung des Gestaltungsprozesses sowie der Entwicklung eines dokumentarischen Ansatzes. Im Zentrum der zweiten Phase standen zum einen die eigene Lebenswelt und zum anderen die Thematisierung von Selbst- und Fremdbild. Unterschiedlichste Kameratypen (Handykameras, analoge Einwegkameras, Digitalkameras) standen zur Verfügung und wurden vielfältig genutzt. Die Fotografien gaben intensive Einblicke in den Alltag der Jugendlichen und zeigten auf, welche Strukturen und Routinen, Ausnahmen und Besonderheiten diesen Alltag prägten. Eigene Perspektiven wurden entdeckt und mit ihnen experimentiert.

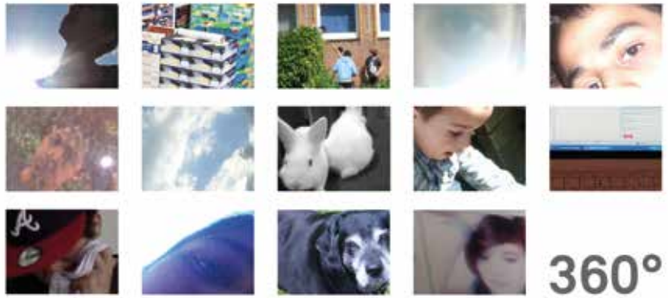
Die dritte Phase zeichnete sich durch die Organisation der Projektpräsentation in einem nahegelegenen Kulturzentrum aus: Reflexion und Auswahl des Bildmaterials sowie die Konzeption der Hängung fanden kooperativ zwischen den Jugendlichen und dem Projektteam statt.

Auch wenn es sich bei „360° – Ein Tag in meinem Leben“ um ein Kurz-Projekt handelt, so wurde bei der Auswertung der Ergebnisse deutlich, dass sich eine Auseinandersetzung mit dem Medium der Fotografie im schulischen Kontext besonders eignet. Das Ermöglichen von Fotografie als Form „sinnlicher Handlungskompetenz“ [3] im Schulalltag begünstigt eine Erweiterung vorhandener Bildkompetenzen und leistet damit einen Beitrag zur Einübung einer der wesentlichen Kulturtechniken [4].

Ein Prozess des Verortens im Raum, der Stadt oder der Gesellschaft sowie der Teilhabe an Kultur wird angestoßen.

In der Fotografie liegt die Möglichkeit, sich ohne technische Vorkenntnisse oder teures Equipment, unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund auszudrücken und sich neben Sprache und Schrift auch durch Bilder mitzuteilen [5] – kurzum: die Kamera als Werkzeug im Sinne Kertészs zu nutzen.

[1] Aus: Susan Sontag: Über Fotografie, 20. Auflage, 2011, S. 192.
[2] Lehrgebiet Allgemeine Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung: Prof. Dr. Ulrike Mietzner, Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Sarah Hübscher (MA) und Elvira Neuendank (MA). Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik, TU Dortmund.
[3] Vgl. dazu: Klaus-Peter Busse: Vom Bild zum Ort: Mapping lernen, Norderstedt 2007, S. 212/213.
[4] Vgl. Reichenbach / van der Meulen: Ästhetisches Urteil und Bildkompetenz. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jahrgang 56, 2010, Heft Nr. 6, S. 795–805. Hier wird insbesondere der Begriff der Bildkompetenz sowie die Beschreibung des Sehens und Verstehens von Bildern als wesentliche Kulturtechnik diskutiert.
[5] Dies zeigt neben anderen auch das Projekt „Stadtspäher". Ein Projekt des Seminars für Kunst und Kunstwissenschaft der Technischen Universität Dortmund mit der Wüstenrot Stiftung 2011–2013, Download zu diesem Projekt unter: www.wuestenrot-stiftung.de



Projektteam 360°

Kontakt:

Sarah Hübscher
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Technische Universität Dortmund
Fakultät 12 | IAEB | Historische Bildungsforschung
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
Tel.: 0231 – 755 4151
Sarah.Huebscher@fk12.tu-dortmund.de

Fotoprojekte mit Kindern an Grundschulen

Anne-Marie Kuhn

An verschiedenen Stadtteilgrundschulen in Wuppertal haben die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen seit 2005 die Möglichkeit, an Fotoprojekten teilzunehmen. Die Projekte für digitale Fotografie laufen mit jeweils 10 bis 14 Kindern über ein ganzes Schuljahr. Sie finden einmal wöchentlich am Nachmittag für anderthalb Stunden statt und werden vom NRW-Landesprogramm „Kultur und Schule" unterstützt. Die Fotoprojekte haben ein vorrangiges Ziel: Ein gemeinsam gewähltes Arbeitsthema wird sowohl mit Bewegung als auch mit Konzentration kindgerecht entwickelt.

So fotografieren die Kinder in Stadtteilprojekten ihren „Kiez". Sie besuchen ansässige Firmen, Geschäfte, Kirchen, bekannte und weniger bekannte Orte. Oder sie pirschen durch den Wald, die Natur, entdecken die Jahreszeiten oder Tiere in der Umgebung. Spielzeug wird ausgewildert oder eigene Geschichten bebildert; wenn draußen nichts geht, kann man sich drinnen verkleiden und verändern, Fotobücher machen und betexten, die eigenen Fotos am Computer mit einem Bildbearbeitungsprogramm gestalten. Dabei werden alle Sinne gleichermaßen angesprochen und gefördert. Die Kinder lassen sich auf diese Aufgaben gerne ein und sind begeisterte Fotografinnen und Fotografen.

Die teilnehmenden Kinder melden sich entweder selbst an oder werden von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern dazu motiviert. Die Gruppen sind immer eine bunte, für alle anregende Mischung verschiedener Begabungen und Charaktere.

Besonders erfolgreich verlief ein Projekt mit Migrantenkindern, die sich hier in ihrer kulturellen Identität durch ihre Fotos ausdrücken konnten. Die Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Kinder, aber auch ihre soziale und kognitive Weiterentwicklung wurde im Laufe des Projektjahres in ihren Fotos sicht- und nachvollziehbar.

Zur Ausstattung gehören eine Reihe hochwertiger Systemkameras mit Wechselobjektiven und einfache Kleinbildkameras sowie Stative und Taschenlampen. So kann je nach Bedarf und Aufgabenstellung jedes Kind mit einer Kamera ausgestattet werden. Projektabschnitte, in denen die Kinder zu zweit mit einer Kamera arbeiten, fördern die Dialog- und Teamfähigkeit. Da die Kinder schnell erkennen, dass die Fotos mit den Systemkameras hochwertiger sind, möchten alle mit einer großen Kamera fotografieren.

Es ist Teil des Konzeptes, den Kindern Einblicke und Perspektiven zu eröffnen, ihre Neugier zu wecken und zu stillen, ihnen Wege zu zeigen, digitale Technik kreativ einzusetzen, sich aktiv damit auseinanderzusetzen und selbst etwas zu gestalten. Zur Bildbetrachtung, Besprechung, Auswahl und Schärfung des Blickes auf Technik und Motiv werden Laptop und Beamer oder ein großer Flach-

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Kontakt:

Kinderfotoprojekte
Anne-Marie Kuhn
Von-der-Tann-Straße 23
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 - 304452
kuhnanne@arcor.de

bildschirm eingesetzt. Die Möglichkeiten der Bearbeitung von Fotos am Computer hängen von der Ausstattung der Schulen ab.

Die Möglichkeit der Ausstellung und Vorstellung der Fotoprojekte im öffentlichen Raum sowie die Teilnahme an öffentlichen Fotowettbewerben bieten den Kindern einen wichtigen Ansporn. Im Rampenlicht zu stehen und die ausgewählten Fotos zu präsentieren oder auf großer Bühne einen Preis entgegennehmen zu können, das sind besondere Erlebnisse. Die öffentliche Anerkennung macht stolz und glücklich und motiviert auch nachfolgende Schülergenerationen.

Weiterführende Links:
www.kinderfotoprojekte.de
www.annemariekuhn.de
www.kinderfotomarathon.de
www.kulturundschule.de

III. Fotopädagogische Projekte in der Jugendarbeit

LAG Kunst und Medien

Fotopädagogik – Möglichkeiten und Wirkungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Karlheinz Strötzel

Seit Beginn der 1970er Jahre nahm der Einsatz von Medien in der Jugendarbeit ständig zu, verlor aber bereits Anfang der 90er Jahre wieder an Bedeutung. Analoge Fotografie war oft zu kompliziert und zu teuer. Die Digitalfotografie hat diese Situation grundlegend verändert. Sie ist qualitativ hochwertig und bezahlbar geworden. In Verbindung mit der Bildbearbeitung am PC schafft sie alle Möglichkeiten eines gut ausgestatteten Fotolabors. Digitale Bilder können in fast unbegrenzter Zahl angefertigt, gelöscht oder per E-Mail oder Handy und über soziale Netzwerke um die ganze Welt geschickt werden. Und: Sie können retuschiert, manipuliert und montiert werden.

Interaktion mit der Realität wird somit zunehmend technisch vermittelt. Fotografie ist eine Möglichkeit, die Welt anders wahrzunehmen. Man kann zwischen Schein und Sein nicht mehr so scharf differenzieren. Zum aufgeklärten Selbstverständnis eines Menschen gehört es mittlerweile, skeptisch gegenüber Fotos zu sein und mit Souveränität in der Bilderflut zu navigieren. Verbunden mit der gebotenen Distanz leisten Bilder Großartiges: Sie reduzieren eine vielschichtige Welt auf ein erträgliches Maß – wie der Kommunikationswissenschaftler Norbert Bolz befindet – und sind darüber hinaus in der Lage, zwischen Kulturen zu übersetzen, wie es die Sprache nicht vermag.

Darüber hinaus kann die Fotografie als Instrument dienen, mit Hilfe des Fotos etwas über sich selbst und über andere mitzuteilen. Indem der Fotograf bzw. die Fotografin sich mit dem Inhalt seiner/ihrer Bilder beschäftigt, beginnt er/sie, die Erscheinungsformen der Wirklichkeit zu hinterfragen. So unterstützt Fotografie die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es nicht Ziel, die jungen Menschen zu perfekten Fotografen bzw. Fotografinnen heranzubilden. Es geht vielmehr darum, ihnen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die einen kritischen Gebrauch des Mediums Fotografie und neue künstlerische Entfaltungen ermöglichen. Ebenso wichtig wie das fertige Produkt „Foto“ sollte der Weg dorthin sein: das gemeinsame Planen und Durchführen von Projekten in angstfreier Atmosphäre ohne Konkurrenz und Leistungsdruck. Wo einzelne Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Sehweisen zusammenkommen und auch akzeptiert werden, wird die Vielfalt fotografischer Ausdrucks eher deutlich.

Die Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche dabei machen können, sind vielgestaltig und reichen weit über den fototechnischen Bereich hinaus: Im Umgang mit der Fotografie lernen sie die Grundlagen der Bildsprache kennen, erkennen eigene Verhaltens- und Sprachbarrieren, erfahren das eigene Rollenverhalten und das der anderen und lernen mit dem Problem der Unsicherheit, fotografiert zu werden, bei sich und anderen umzugehen. Nicht zuletzt können gerade Jugendliche, die sonst Schwierigkeiten haben sich auszudrücken, die Fotografie als wichtiges Kommunikationsmittel für sich entdecken. Zudem bieten sich Verknüpfungen zur Arbeit mit unterschiedlichen Medien an, die das Spektrum der Fotopädagogik enorm vergrößert haben: z. B. Improvisationen zu einem Bild, Ton-Bild-Collagen, DVD-Diaschauen, Website, Ausstellung, Printformen, Fotobücher.

Weiterführender Link: www.lag-kunst-und-medien.de

Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e. V.

Fleur Vogel
Wittener Straße 3
44149 Dortmund
Tel.: 0176 – 64191485
fleur.vogel@lag-kunst-und-medien.de

Karlheinz Strötzel
Kirchplatz 8
46348 Raesfeld-Erle
Tel.: 02865 – 603573
KunstuMedien@t-online.de

LAG Kunst und Medien

Vera Borngässer / Jugendzentrum Rhynern

„Die Welt durch die Linse“ – ein Foto-Workshop im Rahmen des Landesprogramms „Kulturrucksack NRW“

Laura Ahlke, Nadine Siebert

Fotografieren macht Spaß. Fotos transportieren Gefühle, Wünsche, Ängste und Träume. Beim Blick durch die Linse der Kamera sieht man einen kleinen Ausschnitt der Welt, kann diesen näher betrachten und genau das festhalten, was für einen selbst von Bedeutung ist. Die Kamera ermöglicht es, verschiedenste Motive wie Menschen, Tiere, Stillleben, Landschaften oder Gebäude einzufangen.

Dies ist heute einfacher denn je. Musste man sich früher mit einem Fotofilm gründliche Gedanken über das gewünschte Motiv machen, wird heute ein Schnappschuss nach dem anderen gemacht und die schlechten Bilder sofort einfach wieder gelöscht. Nichtsdestotrotz bleiben viele Fragen offen:

LAG Kunst und Medien

Wie kann ich meine Digitalkamera am besten einsetzen? Wann benutzt man den Blitz? Wofür sind eigentlich diese ganzen Rädchen und Knöpfe an meiner Kamera? Und wie kann ich meine Bilder am Computer bearbeiten? So entstand die Idee zum Fotoworkshop „Die Welt durch die Linse“.

Ausgestattet mit ihrer eigenen Digitalkamera konnten die zehn Teilnehmer/innen im Alter von 12 bis 14 Jahren die Tricks und Kniffe des Fotografierens im Rahmen des Sommerferienspaßes 2014 unserer Einrichtung erlernen. Während des eintägigen Workshops, der

LAG Kunst und Medien

durch den Kulturrucksack NRW finanziert wurde, galt es, alles über die Geheimnisse der digitalen Fotografie zu erfahren – von Motivwahl und Bildaufbau über unterschiedliche Bildformate bis hin zu Beleuchtung und Belichtung.

Anschließend konnten die Teilnehmer direkt ihr neu gewonnenes Wissen in die Praxis umsetzen und ihre Kamera erproben. Hierzu nutzten Sie vorhandene oder selbst mitgebrachte Accessoires, Gegenstände aus dem Haus oder das, was die Außenanlage zu bieten hatte.

Des Weiteren wurde die Welt der digitalen Bildbearbeitung anhand von Photoshop und kostenfreien Programmen wie Pixlr Express und Photofunia erkundet.

Der Workshop wurde von der professionellen Fotografin Nicole Targiel aus Rhynern begleitet, die anschließend jeweils ein Foto pro Teilnehmer/in in ihrem Fotostudio ausdrucken ließ. Die restlichen Fotos konnten die Jugendlichen auf CD oder Stick mit nach Hause nehmen. Weitere Kooperationsprojekte dieser Art sind vorgesehen.

Weiterführende Links:
www.jz-rhynern.de
www.nicole-targiel.de

Kontakt:

Jugendzentrum Rhynern
Stadt Hamm
Unnaer Straße 14a
59069 Hamm
Tel.: 02381-17-6386
E-Mail: jzrhynern@gmx.de

Nicole Targiel Fotografie
Reginenstraße 7
59069 Hamm
Tel: 0171 – 7050817
E-Mail: Nicole-Targiel@gmx.de

Fotografie als Vorstufe filmischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Film- und Fotowerkstatt der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid

Bernd G. Schmitz

Die Film- und Fotowerkstatt der Evangelischen Kirchengemeine Burscheid startete 1998 als reines Fotoprojekt. Ab 2006 wurde das Filmen zum Schwerpunkt. Fotografie ist aber immer noch Teil der medienpädagogischen Arbeit, bei der das Handwerkliche die Basis ist, auf der sich Kinder und Jugendliche mit visuellen Medien auseinandersetzen, deren Wirkung erleben, analysieren und hinterfragen lernen.Weit über 100 junge Burscheider haben bis heute an den wöchentlichen Treffen teilgenommen und über die Dauer von einem Jahr oder länger mitgearbeitet.

Fotografie spielt in der Film- und Fotowerkstatt vor allem dann eine Rolle, wenn stehende Bilder als Ausgangsmaterial fürs Filmen benötigt werden. Das ist zum Beispiel bei der Herstellung von Animationsfilmen, die aus lauter aneinander gereihten Einzelbildern bestehen, der Fall. Dabei macht es keinen Unterschied, ob diese mit einer Videokamera im Einzelbildmodus, mit Stop-Motion-Software und PC oder einer digitalen Fotokamera gemacht werden. Wichtig ist nur, dass vom Stativ fotografiert und der einmal gewählte Bildausschnitt nicht mehr verändert wird.

Ein Beispiel für einen einfachen Animationsfilm, gemacht von 12-jährigen Kindern ohne jegliche Vorkenntnisse, ist der Film „Büro Klammer Blues". Die Zutaten: Zwei Büroklammern, eine gleichmäßig ausgeleuchtete Arbeitsfläche (in diesem Fall war es die Theke der Teeküche in unserem Gruppenraum), eine Kamera, ein Stativ, ruhige Hände für das nach jedem Bild nötige millimeterweise Verschieben der Büroklammern und ausreichend Geduld für eine etwa einstündige Fleißarbeit mit dem einen oder anderen Fehlversuch. Das anschließende Zusammenführen der Bilder mit Hilfe des von uns benutzten Filmschnittprogramms (Pinnacle Studio), das Hinzufügen von Titel, Abspann und Musik ist dann nicht mehr schwer.

Einige 15-jährige Jugendliche aus der Filmwerkstatt haben sich einen Abend mehr Zeit genommen und selbst gestaltete Knetgummi-Figuren zum Leben erweckt. Das Ergebnis ihrer Arbeit: der Clip „Nahrungskette".

Neben den Einzelbildern bei der Herstellung von Animationsfilmen, fotografieren die Kinder und Jugendlichen gerne Motive, die als Bilder für sich alleine stehen, die ausgedruckt und als vorzeigbare Arbeitsergebnisse mit nach Hause getragen, verschenkt oder im Rahmen von Gemeindefesten ausgestellt werden können. Häufig verarbeiten sie diese Fotos aber auch zu mit Musik unterlegten Filmen.

Eine solche Dia-Schau, von einem 11-jährigen Jungen mit seinem Smartphone fotografiert, führte zu dem Film „Der Natur auf der Spur: Fotos mit dem Smartphone".

Deutlich aufwändiger war die Arbeit am Thema „Malen mit Licht", das die beteiligten Jugendlichen über mehrere Wochen fast 30 Stunden beschäftigte. Dabei war von Anfang an klar, dass die Bilder zu einer Art Kunstvideo für ein Filmfestival verarbeitet werden sollten, dessen Thema „Energie" hieß. Die Fotoaufnahmen waren im Hinblick auf die gewünschten Ergebnisse nur schwer steuerbar und brauchten viele Versuche des Ausprobierens und Experimentierens. Letztendlich entstand hieraus der Clip mit dem Titel „Strom/Licht/Bild – Malen mit Lampen". Wer sich für das Making-of zum Thema „Malen mit Licht" interessiert, kann sich über einen entsprechenden Film informieren.

Alle beschriebenen Filme finden sich im Internet auf dem Youtube-Kanal der Film- und Fotowerkstatt der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid.

Links zu den Filmbeispielen:

Büro Klammer Blues:
www.youtube.com/watch?v=-QVG3lJ4HU4

Nahrungskette:
www.youtube.com/watch?v=Kl7g2MtUHyA

Der Natur auf der Spur:
www.youtube.com/watch?v=R 1stN_Mv_fE

Strom/Licht/Bild – Malen mit Lampen:
www.youtube.com/watch?v=mTYtb2XVX_Q

Malen mit Licht – Making of:
www.youtube.com/watch?v=fguvB9MjjNU

Weiterführende Links:
www.jugendfilmwerkstatt.de
www.medienpaedagogikschmitz.wordpress.com

Kontakt:

Bernd G. Schmitz
Foto-, Film- und Medienpädagogik
Journalistische Texte und Bilder
Ostlandstraße 52
50858 Köln-Weiden
Tel.: 0160 – 8173965
E-Mail: berndgschmitz@web.de

Covergirls and Coverboys

Jugendliche gestalten Titelblätter von Zeitschriften mit ihrem Porträt

Karlheinz Strötzel

Die Gesichter auf den Titelseiten von Zeitschriften sehen in der Regel makellos aus und blicken uns selbstbewusst an. Im Projekt „Covergirl – Coverboy“ werden diese Zeitschriften-Porträts analysiert und durch fotografische Bildgestaltungen in Bezug zur eigenen Person gestellt: Jugendliche montieren ihre eigenen Portraits in das Cover ihrer Lieblingszeitschrift. Sie sollen sich so präsentieren, dass das Cover die Zeitschrift für andere interessant macht und zum „Kauf“ anregt. Dabei geht es darum, sich selbst darzustellen und nicht eine andere Person nachzuahmen.

Das Projekt gliedert sich in folgende Arbeitsphasen:

1. Auseinandersetzung über das Thema „Porträtfotografie“ anhand von Beispielen, die die Jugendlichen selbst mitbringen (Fotos aus Zeitschriften, Poster, eigene Fotos, Porträts)

2. Hinterfragung und Untersuchung, was den Reiz dieser Porträts ausmacht. Gegenseitiges Fotografieren von Porträts der beteiligten Jugendlichen

3. Einführung in die Körpersprache: Was sagt ein Gesichtsausdruck oder die Körperhaltung über den Menschen aus? Wie empfinde ich das?

4. Die Posen, die Kleidung und die Maske bzw. Schminke für das Coverfoto werden besprochen und die Darstellung eingeübt. Auch bestimmte Szenen (z. B. das Jubeln eines Fußballers) müssen für das Foto einstudiert werden. Wie schaut ein Politiker, wie ein Schlagerstar, wie ein Model?

5. Das Titelblatt wird gestaltet. Dabei werden Text und Bild festgelegt. Soll das Foto im Stil der Zeitschrift sein oder provokant dagegengesetzt werden?

6. Die entsprechenden Fotos werden mit der Digitalkamera fotografiert. In einer anschließenden Besprechung wird überlegt, ob das Foto für den gewünschten Zweck geeignet ist oder wiederholt werden muss.

7. Die Zeitschriften werden eingescannt bzw. abfotografiert. Gegebenfalls sind mehrere Zeitschriften eines Titels notwendig.

8. Mit einem Bildbearbeitungsprogramm werden die Zeitschriftentitel für die Montagen vorbereitet (Anpassung von Größe, Schrifttypen und Farbenschattierungen (z. B. für Hautton, Augen und Lippen), Entfernung von Hautunreinheiten).

9. Die Ausdrucke der fertigen Fotos werden auf alte Zeitschriften oder Kataloge geklebt und mit dem Messer in den Maßen passend geschnitten. So wirken sie wie die Originalzeitschriften.

10. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt in einer Art Kiosk. An einer Wand werden sowohl die Originalzeitschriften als auch die Fakes mit Wäscheklammern nebeneinander aufgehängt.

Nach sieben durchgeführten Projekten mit ca. 100 Jugendlichen ist festzustellen, dass Mädchen unabhängig vom Alter die Themen Lifestyle, Mode, Kosmetik, Liebe und Musik bevorzugen. Bei Jungen ist die Themenauswahl etwas anders. Sie verwenden auch Nachrichtenmagazine und Musikzeitschriften (HipHop). Zudem machen sie Themengebiete wie Sport (Fußball, Basketball) und Computer bzw. Computerspiele zum Gegenstand ihrer Titelblätter.

Weiterführender Link: www.lag-kunst-und-medien.de

Kontakt:

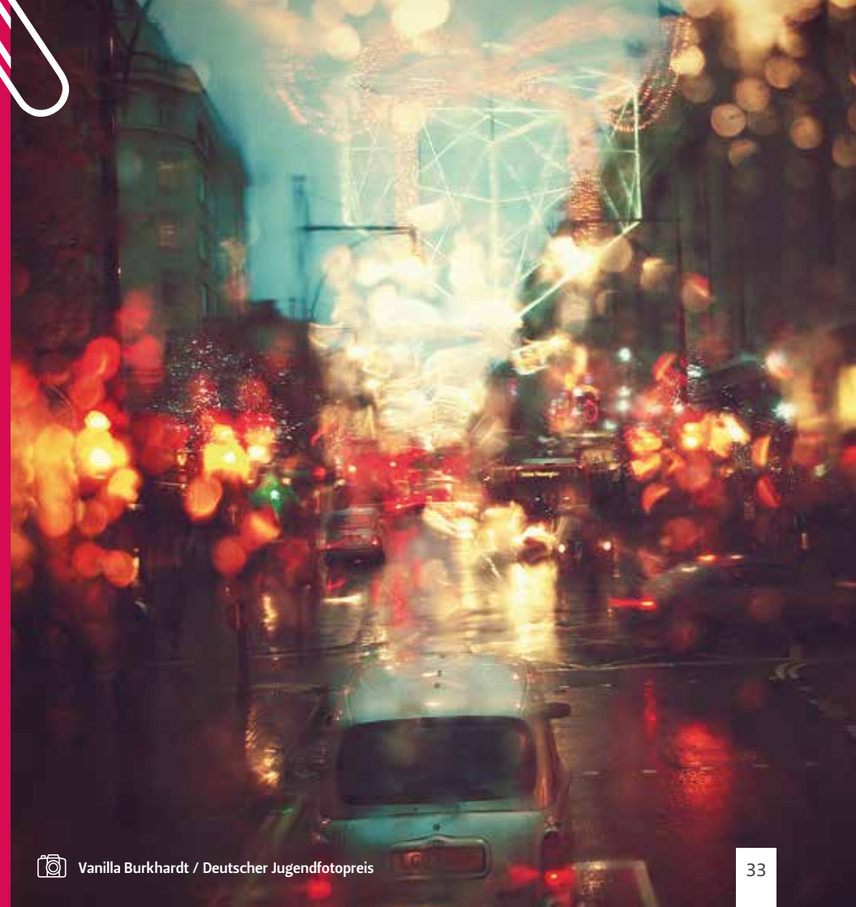
Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e. V.

Fleur Vogel
Wittener Straße 3
44149 Dortmund
Tel.: 0176 – 64191485
fleur.vogel@lag-kunst-und-medien.de

Karlheinz Strötzel
Kirchplatz 8
46348 Raesfeld-Erle
Tel.: 02865 – 603573
KunstuMedien@t-online.de

LAG Kunst und Medien

IV. Angebote für Schule und Jugendarbeit



Vanilla Burkhardt / Deutscher Jugendfotopreis

MEDIENPASS NRW

Der Medienpass NRW

Dr. Cornelius Herz

„Fotografieren ist mehr, als auf den Auslöser drücken. “

Bettina Rheims

Der Medienpass NRW bietet eine Möglichkeit, Fotografie sowohl im Unterricht als auch in außerunterrichtlichen Zusammenhängen zu thematisieren. Die Initiative, die gemeinsam von der Landesregierung Nordrhein-Westfalens, der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) und der Medienberatung NRW getragen wird, bietet ein systematisches Konzept zur Medienkompetenzförderung bis zum Ende der Sekundarstufe I. Kompetenzen werden in einem auf die Lehrpläne abgestimmten Kompetenzrahmen gezielt in fünf Kompetenzbereichen gebündelt, und der Lehrplankompass NRW bietet dazu eine abgestimmte Auswahl an Materialien. Für die Kinder und Jugendlichen wird der Kompetenzerwerb in einem Medienpass dokumentiert.

Greta Schüttemeyer / LWL-Medienzentrum für Westfalen

Dabei sind vielfältige Bezüge zum Thema Fotografie möglich, die sich zum Beispiel zwischen den Kompetenzbereichen Bedienen und Anwenden, Produzieren und Präsentieren und Analysieren und Reflektieren bewegen können. So kann das genannte „Mehr“ von Fotografie etwa im versierten Umgang mit der Technik, der Herstellung eigener Bilder oder der kritischen Analyse von Rollenbildern und Rollenvorstellungen in Fotografien behandelt und erworben werden. Ein mögliches thematisches Modul könnte dabei zuerst die Handhabung von Kameratechnik und Bildbearbeitung in den Fokus stellen. Anschließend wird analysiert, wie Gleichartige in Medien dargestellt werden, welche Identifikationsangebote Werbung, Jugendzeitschriften usw. machen und wie solche Angebote fotografisch „durchgestylt“ sind. Mit diesem Wissen können Kinder und Jugendliche schließlich selbst eigene Fotos produzieren und die Produktion reflektieren.

Aber auch in den Kompetenzbereichen Kommunizieren und Kooperieren sowie Informieren und Recherchieren spielt Fotografie im Zusammenhang mit den multimedialen Bezügen des Medienpasses NRW eine Rolle: Wie verhält es sich etwa bei Bildrecherchen mit rechtlichen Voraussetzungen, was passiert mit meinen Fotos in sozialen Netzwerken und wie stellt man sich selbst auf Facebook dar? Solche Themen weisen einen unmittelbaren Bezug zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auf, wenn zum Beispiel thematisiert wird, was man mit Fotos machen oder auch nicht machen darf, wenn andere Personen als man selbst darauf zu sehen sind. Gerade in sozialen Netzwerken können visuelle Impulse eine rasend schnelle Verbreitung erfahren – ein Punkt der für Schülerinnen und Schüler sicherlich relevant ist.

In all diesen Dimensionen der Förderung von Medienkompetenz mit Schwerpunkt Fotografie scheint immer wieder eine Aussage hervor, die Edward Steichen zugeschrieben wird – dass nämlich ein völlig sachliches, unmanipuliertes Foto praktisch nicht möglich sei. Insofern trägt jedes Foto schon immer die oben angesprochene (Entstehungs-)Geschichte in sich. Für genau diesen Zusammenhang bietet der Medienpass NRW vielfältige Anknüpfungspunkte, damit Kinder und Jugendliche mehr können, als Auslöser zu bedienen.

Weiterführende Links:
www.medienberatung.nrw.de
www.medien-und-bildung.lvr.de
www.lwl-medienzentrum.de
www.lfm-nrw.de
www.medienpass.nrw.de
www.lehrplankompass.nrw.de

Medienberatung NRW

Kontakt:

LVR-Zentrum für Medien und Bildung
Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 27404-3104
info@medienberatung.nrw.de

LWL-Medienzentrum für Westfalen
Fürstenbergstraße 14
48147 Münster
Tel.: 0251 – 591-3902
medienzentrum@lwl.org

Fang die Welt ein!

KameraKinder – Portal für die fotopädagogische Praxis

Sabine Sonnenschein

Verena Günther / KameraKinder

Kinder an die Kameras! Die Welt steckt voller aufregender Bilder. Schon die Jüngsten können die vielfältigen Möglichkeiten der Bildsprache erfahren und persönliche Aussagen über die Welt treffen. Sie können mit Fotografie die Zeit anhalten, außergewöhnliche Momente einfangen, Menschen oder Dinge in ein ganz anderes Licht stellen oder uns in andere Welten entführen. Die Kinder, die unter einem Spitznamen ihre besten Fotos auf dem Kinderfotoportal KameraKinder präsentieren, machen uns ihre Lebensgefühle und Interessen sichtbar und zeigen uns – häufig mit einer ganz eigenen Bildlichkeit – ihre Welt aus Kinderaugen.

Fotografie ist ein wunderbares Medium, da es kinderleicht zu bedienen ist und erstaunliche kreative wie auch persönlichkeitsbildende Kräfte wecken kann. Deshalb eignet sich Fotografie auch hervorragend für einen einfachen Einstieg in die aktive Medienarbeit in Schule und Freizeit. An alle Kinder von 6 bis 12 Jahren wie auch an Pädagoginnen und Pädagogen wenden sich die Angebote des Fotoportals des jfc Medienzentrums, das im Frühjahr 2012 an den Start ging. KameraKinder versteht sich als Forum und Fundgrube für kreative Kinder und schafft vor allem aber auch vielfältige Impulse für die Fotopädagogik:

- Das FOTOFENSTER auf KameraKinder bietet Kindern und Kindergruppen die Möglichkeit ihre Bilder auszustellen.
- Die TRICKKISTE ist eine Fundgrube für alle Kinder, die bessere Fotos machen wollen.
- Die Rubrik FOTOPÄDAGOGIK wendet sich an Pädagoginnen und Pädagogen, die hier einen stetig wachsenden Fundus an fotopädagogischen Materialien und Praxisbeispielen finden – mit Seminaren, Wettbewerben und Veranstaltungen.
- Unter der Rubrik NRW FOTOPRAXIS erhalten die zahlreichen fotopädagogischen Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen ein Forum: Hier präsentieren Partnereinrichtungen ihre Fotoarbeit, und eine Landkarte mit weiteren Fotoprojekten verschafft einen Überblick über die Angebote im Land.

Sicherheit wird auf Kamerakinder großgeschrieben: Das Portal ist moderiert und weist Kinder auf die Einhaltung der Persönlichkeits- und Urheberrechte hin. Alle eingehenden Bildbeiträge werden auf ihre Kindertauglichkeit überprüft.

Weiterführende Links:
www.kamerakinder.de
www.jfc.info

Kontakt:

Sabine Sonnenschein
KameraKinder
jfc Medienzentrum
Hansaring 84–86
50670 Köln
Tel.: 0221 – 130 561 519
info@kamerakinder.de

jfc Medienzentrum / KameraKinder

Checkliste

für gelingende Kooperationen

Die nachfolgende Checkliste bietet Anregungen zu Überlegungen, die vor dem Abschluss einer Kooperation mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich Fotografie geklärt sein sollten. Hierbei handelt es sich i. d. R. um ausgebildete Fotografinnen und Fotografen bzw. Fotopädagoginnen und -pädagogen. Im speziellen Fall vor Ort werden sich weitere Fragen, Überlegungen und Erfordernisse ergeben.

Zu den Rahmenbedingungen:

- Stehen angemessene Arbeitsräume zur Verfügung? (Ist ausreichend Platz für die Gesamtgruppe und Kleingruppen vorhanden?) ○ Ja ○ Nein
- Sind Fotolocations erreichbar, die für das Thema des Projekts geeignet sind? ○ Ja ○ Nein
- Sind ausreichend Kameras verfügbar? ○ Ja ○ Nein
- Ist eine Fotoausrüstung vorhanden und nutzbar? ○ Ja ○ Nein
- Können vorhandene Computer oder Laptops mit Bildbearbeitungssoftware genutzt werden? ○ Ja ○ Nein
- Ist ein Fotolabor vorhanden und nutzbar? ○ Ja ○ Nein
- Ermöglicht der zeitliche Rahmen eine regelmäßige Teilnahme der Kinder und Jugendlichen? ○ Ja ○ Nein
- Gibt es einen Ansprechpartner an der Schule / der Jugendeinrichtung, der in kontinuierlichem Austausch mit den Fotopädagogen steht? (Informationsfluss?)
- ...

Zu den Aufgaben, die von der Schule / Jugendeinrichtung übernommen werden können / müssen:

- Ist geklärt, wer die Funktion des Hausherrn ausübt? („Schlüsselgewalt“ und ähnliche Rechtsfragen) ○ Ja ○ Nein
- Werden die Belange und Ergebnisse des Fotografie-Angebots im Kollegium der Schule / der Jugendeinrichtung kommuniziert? ○ Ja ○ Nein
- Unterstützt die Leitung der Schule / der Jugendeinrichtung die Aktivitäten des Fotografie-Angebots? ○ Ja ○ Nein
- Sind die Eltern und Betreuer/innen informiert?
- Kann die Fotoausrüstung der Schule / der Jugendeinrichtung genutzt bzw. von der Einrichtung angeschafft werden? ○ Ja ○ Nein
- Wurden Einverständniserklärungen über Bildrechte eingeholt? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zu den Aufgaben, die von den Fotopädagogen übernommen werden können / müssen:

- Ist die fachliche Leitung des Fotografie-Angebots geklärt? ○ Ja ○ Nein
- Muss der/die Leiter/in des Fotografie-Angebots organisatorische Aufgaben übernehmen? (z. B. Materialbeschaffung) ○ Ja ○ Nein
- Sind die Kontakte zu den Mitarbeitern der Schule / der Jugendeinrichtung (Hausmeister/in, Lehrkräfte, Betreuer/innen usw.) hergestellt? ○ Ja ○ Nein
- Ist bei sozial auffälligen Kindern oder Jugendlichen evtl. eine weitergehende sozialpädagogische Betreuung gewährleistet? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zu den Themen und Inhalten des Fotoprojekts:

- Können im Fotoprojekt Themen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen werden? ○ Ja ○ Nein
- Kann das Fotoprojekt in den Fachunterricht der Schule bzw. das Programm der Jugendeinrichtung mit einbezogen werden? ○ Ja ○ Nein
- Kann das Fotoprojekt schulinterne Themen bzw. Themen aus dem Umfeld der Jugendeinrichtung aufgreifen? ○ Ja ○ Nein
- Ist der Leiter / die Leiterin des Fotografie-Angebots flexibel bei der Themenwahl? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zu weiteren Kooperationsmöglichkeiten:

- Kann das Fotoprojekt mit weiteren internen Projekten zusammenarbeiten? (z. B. mit Musik-/Tanz-/Theater-AG Schule bzw. einem anderen Projekt der Jugendeinrichtung) ○ Ja ○ Nein
- Gibt es im Umfeld der Schule / der Jugendeinrichtung bzw. im Stadtteil oder kommunalen Bereich weitere mögliche Kooperationspartner? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zu den Präsentationsmöglichkeiten:

- Gibt es einen geeigneten Ort / Raum für die Fotoausstellung? ○ Ja ○ Nein
- Ist die Ausstattung des Ortes / Raumes für die Einbeziehung weiterer Präsentationen (z. B. Musik, Tanz) geeignet? ○ Ja ○ Nein
- Ist der Ort / Raum auch nutzbar für Aufbauzeiten? ○ Ja ○ Nein
- Sollen zur Ausstellungseröffung gezielt Besucher/innen eingeladen werden? (Öffentlichkeitsarbeit) ○ Ja ○ Nein
- Kann die Website der Schule / der Jugendeinrichtung für eine Fotopräsentation genutzt werden? ○ Ja ○ Nein
- Kann mit der Ausrüstung der Schule / der Jugendeinrichtung ein Fotoalbum erstellt und vervielfältigt werden? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zur Inklusion:

- Können Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam an dem Fotoprojekt teilnehmen? ○ Ja ○ Nein
- Ist die vorhandene Fotoausrüstung für inklusives Arbeiten geeignet? ○ Ja ○ Nein
- Sind die genutzten Räumlichkeiten und Fotolocations barrierefrei? ○ Ja ○ Nein
- Stehen Fachkräfte für Sonderpädagogik zur Verfügung? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zur Finanzierung:

- Kann die Schule / die Jugendeinrichtung die Finanzierung sicherstellen? ○ Ja ○ Nein
- Können finanzielle Mittel aus Förderprogrammen der kulturellen Bildung beantragt werden? ○ Ja ○ Nein
- Gibt es einen Kosten- und Finanzierungsplan? ○ Ja ○ Nein
- Wurden die Kosten für Honorare, Fahrtkosten, Materialien, Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt? ○ Ja ○ Nein
- ...

Zur Evaluation:

- Verlief die Kooperation für alle Beteiligten zufriedenstellend? ○ Ja ○ Nein
- Wurden das Projektziel und die Zwischenziele erreicht? ○ Ja ○ Nein
- Konnte Partizipation umgesetzt werden? ○ Ja ○ Nein
- Konnten Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht werden? ○ Ja ○ Nein
- Sollte bei einer Projektwiederholung nachgebessert werden? ○ Ja ○ Nein
- War eine Kompetenzentwicklung bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen beobachtbar? ○ Ja ○ Nein
- Verlief die inklusive Arbeit nach Ansicht der Beteiligten erfolgreich? ○ Ja ○ Nein
- ...

fotolia.de

Kooperation und individuelle Projektgestaltung

Fotoprojekte, die in Kooperation mit Expertinnen und Experten durchgeführt werden, bieten Kindern und Jugendlichen einen Rahmen, um sich mit den technischen Grundlagen der Fotografie und den ästhetischen Mitteln der Bildgestaltung fachlich fundiert auseinanderzusetzen und ihre eigene Sicht auf die Welt individuell auszudrücken und darzustellen.

Es gibt viele Möglichkeiten, solche Kooperationsprojekte mit Fachleuten der Fotografie in das pädagogische Konzept einer Jugendeinrichtung oder einer Schule zu integrieren.

In welchem Umfang und auf welche Weise fotopädagogische Arbeit vor Ort durchgeführt werden soll, hängt von den Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der Jugendeinrichtung oder Schule ab. Die angebotenen Fotoprojekte sollten möglichst viele Kinder und Jugendliche auch über Altersgrenzen, Geschlecht und soziale Hintergründe hinweg erreichen. Hierzu ist eine individuell auf den Einzelfall zugeschnittene Projektplanung erforderlich, welche sich in erster Linie an den Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen orientieren sollte.

Projektplanung
Im Vorfeld steht die Abstimmung der Kooperationspartner über die angestrebten Projektziele. Die Projektplanung sollte dann die benötigten Ressourcen (Zeit, Räume, Material, Finanzierung), den Projektablauf (inkl. Zwischenziele und Präsentation), die Aufgabenverteilung der Kooperationspartner, die Projektevaluation und ggf. die Öffentlichkeitsarbeit in den Blick nehmen.

Bei Bedarf sollten auch andere relevante Akteure in die Planung einbezogen werden (z. B. Eltern, Peergroup, pädagogische Fachkräfte, Helfer/innen, Hausmeister/in, Eirichtungsleitung bzw. Schulleitung).

Deutscher Jugendfotopreis / KJF

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Auswahl allgemeiner Anhaltspunkte (Stichworte) und Hinweise (Tipps), die bei der Planung und Durchführung von fotopädagogischen Projekten von Bedeutung sein können. Selbstverständlich ergeben sich vor Ort und im speziellen Fall weitere Anhaltspunkte und Erfordernisse.

Stichworte und allgemeine Tipps zur Durchführung von Fotoprojekten	
Zeitformat	Minimum: halbtägiger Schnupperkurs oder zwei Termine à zwei Stunden Projekttag (z. B. Wandertag) / Projektwoche(n) Mehrtägiges Ferienprogramm Regelmäßig stattfindende Kurse und/oder Arbeitsgemeinschaften (viertel-, halb-, oder ganzjährig) Unterrichtsvorhaben des schulischen Fachunterrichts
Fotolocations	Orte, die inspirieren und Freiraum bieten.
Arbeitsräume	Ausreichend Platz z. B. für Nachbearbeitungen (digital und/oder analog) oder Fotospiele
Teilnehmerzahl	Variabel (i. d. Regel 5 bis 30 Teilnehmer/innen)
Betreuerdichte	Empfehlung: ein Fotopädagoge bzw. Betreuer für zehn Teilnehmende
Material	Die Auswahl des Materials erfolgt in Abhängigkeit vom Projektvorhaben (z. B. Porträt-Fotografie, Naturfotografie, Nachtfotografie, Abstrakte Fotografie), der verwendeten Technik (digitale Fotografie, analoge Fotografie, Lowtech-Fotografie, In-Game-Fotografie etc.) sowie den Möglichkeiten vor Ort. Möglichkeiten der Materialauswahl: Digitalkameras, Handys bzw. Smartphones mit Kamerafunktion, Analogkameras Spiegelreflexkameras, Stativ, Fernauslöser, Lampen, Scheinwerfer Kostüme, Requisiten, Material zur Hintergrundgestaltung Computer oder Laptop, Software, Drucker, Beamer, Stifte, Scheren, Papier, Pappe etc.

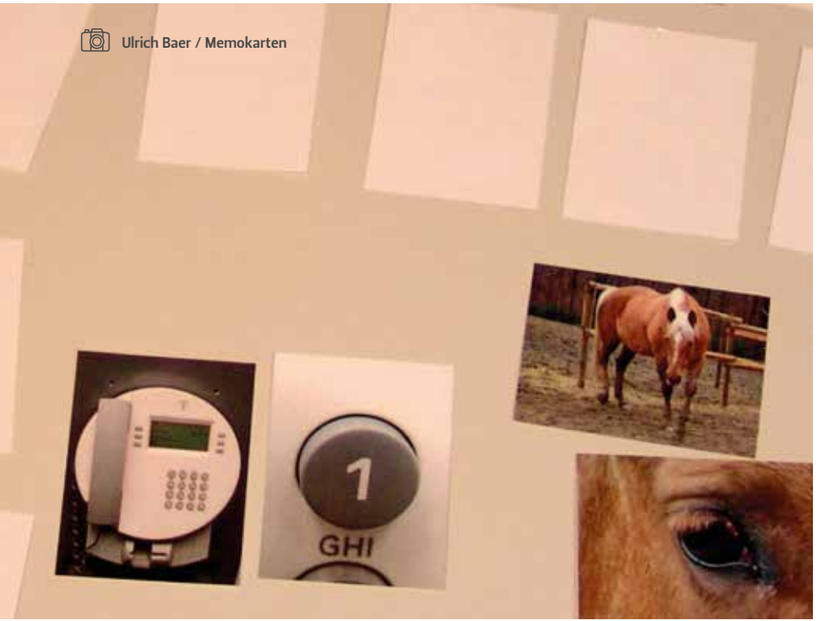
Stichworte und allgemeine Tipps zur Durchführung von Fotoprojekten

Inhaltliche Aspekte	Themen- und Ideenfindung, Interessenorientierung, Partizipation Technische Grundlagen Bildwirkung, Fotogestaltung, ästhetische Prinzipien Bild- und Urheberrecht Themenbezogene Aufgabenstellungen (z. B. Geschichten erzählen, Selbstinszenierungen, Bewegungs- oder Arbeitsabläufe dokumentieren, Bedeutsames festhalten, neue Welten erschließen) Bearbeitung vorgegebener Themen mit fotografischen Mitteln (z. B. auch des schulischen Fachunterrichts) Rezeptive Arbeit: Bildanalyse, Bilddeutung
Methodische Aspekte	Partizipative Methoden, Stärkenorientierung Produktorientierung, Prozessorientierung Vorbereitende praktische Übungen, einführende Fotospiele Besprechung von Beispiel-Fotografien zur Anschauung Einzelarbeit, Partnerarbeit, (Klein-)Gruppenarbeit (Gruppengröße: 3 bis 5) Aufgabenverteilung Beschränkung der Fotoanzahl (z. B. auf fünf Bilder pro Teilnehmer/in) Fotobearbeitung (am Computer oder analog) Rezeptive Arbeit: Foto als Schreib- oder Sprechanlass

IV. Angebote für Schule und Jugendarbeit

Stichworte und allgemeine Tipps zur Durchführung von Fotoprojekten

Inklusion	Inklusive Themenfindung Barrierefreiheit Geeignete Materialausstattung Einbeziehung von sonderpädagogischen Fachkräften
Präsentation	Ausstellungen (Papierfotos, Plakate, Diashow, Leinwand, Film etc.) Webpräsentationen, Foto-Portale Fotobücher
Öffentlichkeitsarbeit	Veranstaltungsankündigung (Website, Flyer, Plakate) Pressehinweise (insbesondere auf die Präsentation der Ergebnisse) Soziale Netzwerke, Blogs



Ulrich Baer / Memokarten

Spiele mit Fotos selbst gemacht

Ulrich Baer

Ein attraktives Vorhaben in einer Schulprojektwoche, in der Jugendarbeit, im Museum oder im Ganztag: Kinder- und Jugendgruppen gestalten Spiele mit Fotografien. Sie bringen sich dabei den gezielten Umgang mit Fotoapparat oder Digitalkamera und Bildbearbeitungsprogrammen bei, versuchen, sich in die Wahrnehmungsfähigkeiten anderer Kinder und Jugendlichen hineinzuversetzen und haben viel Spaß, ihr eigenes fotografisches Spielmaterial herzustellen. Hier einige Ideen für originelle Foto-Spiele.

Ungewöhnliche Foto-Memo-Spiele
Zwei ungewöhnliche Varianten: Die Bilderpaare sind nicht identische Fotos, sondern zeigen eine Nahaufnahme (z. B. ein Pferdeauge) und das gesamte Motiv (Pferd auf der Weide). Oder Fotos, die funktional zusammengehören, müssen aufgedeckt werden, z. B. das Foto eines Autoreifens

und das eines Lenkrades. Noch anspruchsvoller ist diese Variante mit drei Karten: Eine normale Abbildung, eine Nahaufnahme und der Begriff in einer Fremdsprache (z. B. „horse“) müssen gefunden und zusammen aufgedeckt werden. Und schon hat man ein Lernspiel für den Unterricht, die Fördergruppe oder zum eigenen Vokabellernen!

Quartett mit eigenen Fotos
Wenn eine Gruppe Spielkarten für Kartenspiele – z. B. Skat oder ein Quartett – mit eigenen Fotos gestalten möchte, ist das mit Vorlagen aus dem Internet als kleines Computerprojekt möglich. Die selbstgestalteten Spielkarten kann man sich dann fix und fertig konfektioniert, sogar in der Auflage ab einem Exemplar, professionell herstellen lassen. Dazu müssen die Bilddateien auf die Websites entsprechender Firmen hochgeladen werden.

Foto-Ratespiele
Ratespiele fördern die Wahrnehmung und wecken die Entdeckerfreude. Das Selbermachen solcher Spiele ermöglicht ein breites Spektrum wertvoller ästhetischer Erfahrungen: „Original und Fälschung“ mit eigenen Fotos wird zur Rateaufgabe für andere Kinder- und Jugendgruppen. „Dalli-Klick“ arbeitet mit selbsterstellten, teilweise übermalten Fotos, die als Serie der Rategruppe gezeigt werden. Bei “re-zoom” handelt es sich um eine Fotoserie von der extremen Ausschnittvergrößerung bis zum Originalbild – das Motiv soll möglichst frühzeitig erkannt werden.

Tolle Orte – blöde Orte
Ein Kinderstadtplan mit selbst aufgenommenen Fotos von „tollen Orten“ und „blöden Orten“ (mit entsprechenden Begründungen) wird von einer Kinder- bzw. Jugendgruppe ausgedruckt oder digital erstellt und veröffentlicht.

Weiterführende Links:
www.ulrichbaer.de
www.meinspiel.de

Kontakt:

Ulrich Baer
Herausgeber der Fachzeitschrift
"gruppe & spiel"
Grüngürtelstraße 10
50996 Köln
Tel.: 0221 – 3403123
ulrichbaer@aol.com

Zusammengestellt von Ulrich Baer, Studienleiter der Akademie Remscheid i. R., Herausgeber der Fachzeitschrift „gruppe & spiel".

Apps für Fotografie und Fotopädagogik (Auswahl)

Pixlr Express+ Kostenlose Foto-Bearbeitungs-App von bekannter CAD-Softwarefirma für Android und iOS: Einfache Bedienung, sehr viele Effektfilter und Overlays – alles individuell einstellbar. Neu: Macht auch Collagen.

Jazz! Ähnliche Foto-Effektfilter-App wie Pixlr Express, aber mit großen zufällig generierten Vorschauen von Filterkombinationen, die für das Finetuning flexibel einstellbar sind. Preis: 0,89 € (iOS).

Auto-Painter In zwei Versionen angebotene Foto-Kunst-App. Aus einem Foto macht sie in einer Minute ein Gemälde in einem wählbaren Malstil. Man kann bei der Grundierung und dem Auftragen der Pinselstriche zusehen! Preis: je 0,89 € (iOS).

Repix Künstlerische Effekte auf jedes Foto draufmalen und damit individuell die Bereiche selbst bestimmen. Für Android und iOS. Werkzeuge per In-App-Kauf. Preis (alle Optionen): 5,49 €.

PicFrame App für die Zusammenstellung von Fotos zu einer Collage in einem variablen Raster. Ohne Werbung, dafür nicht kostenlos. Preis: 0,89 € (iOS-Version), 0,72 € (Android-Version). Auch empfehlenswert: Diptic, FrameArtist, Layout. Mit Strip Designer erstellt man collageartig Foto-Comics.

Fotomatic Bilderrahmen-App (automatische Diaschau), vielfältig einstellbar. Ersetzt die Präsentationsform „Bilderrahmen", die von Apple seit iOS 7 nicht mehr zur Verfügung gestellt wird. Kostenlos. Preis für die Pro-Version: 1,79 €.

iStopMotion Ermöglicht Zeitraffer-Aufnahmen (z. B. das Aufblühen einer Blume) und Trickfilmprojekte mit iPad und iPhone (Preis: 8,99 €). Für Android PicPac ausprobieren!

Photo Slideshow Director HD Pro Um Diaschauen mit individuellen Übergängen, Standzeiten, Zoom, Text, Musik und Kamerafahrten oder mit vorgegebenen Stilen zu produzieren. Preis (iOS): 3,59 €. PicMotion für Android mit weniger Funktionen.

Album Manager & Photo Diary HD Foto-Verwaltungs-App, die Fotos in eigenen passwortgeschützten Alben und FTP-Transfer zum PC ermöglicht (unter Umgehung der iOS-Foto-App). Portfolio-App für Fotografen! Preis: 1,79 €

Photosync Für Android, iOS, PC und Mac eine App zum schnellen und bequemen drahtlosen Transport von Bildern von einem Gerät zum anderen und zur Dropbox. Preis: 2,99 €

V. Kooperationen: Netzwerke und Partner

Max Eicke / Deutscher Jugendfotopreis

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Akteure stellen sich vor …

In Nordrhein-Westfalen gibt es zahlreiche Institutionen, die fotopädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen betreiben. Doch wo erhält man Informationen und Kontakte? Wie kommt man an die richtige Stelle? Wer hilft bei der Suche nach fotopädagogischen Angeboten weiter? Wer fördert, organisiert, vermittelt und unterstützt fotopädagogische Arbeit? Im Folgenden stellen sich Institutionen vor, die landesweit über fotopädagogische Angebote informieren bzw. Fotoprojekte für Jugendeinrichtungen und Schulen in Nordrhein-Westfalen anbieten oder unterstützen.

Medienberatung NRW
Die Medienberatung NRW ist ein gemeinsames Angebot des LVR-Zentrums für Medien und Bildung und des LWL-Medienzentrums für Westfalen im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.

Die Medienberatung NRW
- formuliert Konzepte für aktives und selbstständiges Lernen mit Medien im Unterricht.
- informiert über Chancen und Risiken der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen.
- unterstützt im Rahmen der Initiative Medienpass NRW – unter anderem durch die Bereitstellung des Lehrplankompasses NRW – Schulen bei der strukturierten Förderung von Medienkompetenz im Fachunterricht.
- unterstützt in Zusammenarbeit mit Kommunalen Rechenzentren den Ausbau der IT-Ausstattung und die Umsetzung der verabredeten Support-Level zwischen Schule und Schulträger.
- formuliert Konzepte für die Ausgestaltung lernförderlicher medialer Infrastrukturen in der Schule.
- fördert im Dialog mit den Schulbuchverlagen die Innovationsentwicklung auf dem Markt der Lernmedien.
- stellt mit der Bildungssuchmaschine learn:line NRW eine zentrale Metadatenbank, in der Lern- und Bildungsmedien verschiedenster Quellen zum Download bereitstehen.

Bildungspartner NRW
Mit der Initiative „Bildungspartner NRW“ stärkt die Medienberatung NRW systematisch die Kooperationen von Schulen und ihren kommunalen Partnern. Ziel ist die Förderung der Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen in NRW – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und kulturellen Prägung.

Weiterführende Links:
www.medienberatung.nrw.de
www.medien-und-bildung.lvr.de
www.lwl-medienzentrum.de
www.medienzentrum.schulministerium.nrw.de
www.medienpass.nrw.de
www.lehrplankompass.nrw.de
www.learnline.nrw.de
www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de

Medienberatung NRW

Kontakt:

Medienberatung NRW
LVR-Zentrum für Medien und Bildung
Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 27404-3104
info@medienberatung.nrw.de

Medienberatung NRW
LWL-Medienzentrum für Westfalen
Fürstenbergstraße 14
48147 Münster
Briefadresse: 48133 Münster
Tel.: 0251 – 591-3902
medienzentrum@lwl.org

LAG Kunst und Medien NRW e. V.

Karlheinz Strötzel

In der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kunst und Medien NRW e. V. haben sich die Bereiche Bildende Kunst sowie Fotografie, Film/Video und neue Medien und ihre Bezirksarbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen.

Ziele
Ein Ziel der LAG Kunst und Medien NRW ist es, Kinder und Jugendliche mit den neuen Möglichkeiten des Imagin vertraut zu machen und ihnen die kulturelle Bedeutung der Bilder samt ihrer Grammatik zu vermitteln. Medienbezogene Kompetenzen sind notwendig, damit Kinder und Jugendliche die Fähigkeit erlangen, Grenzen und Chancen der neuen Medien zu erkennen und sie damit auch im eigenen Interesse einzusetzen. Multimediales Grundwissen und ästhetisches Know-how, Orientierung im Internet und künstlerische Ausdrucksfähigkeiten mit aktueller Technologie, digitales Spielen und Lernen sowie der Umgang mit den unterschiedlichen Möglichkeiten alter und neuer Medien werden daher zu einer neuen kulturpädagogischen Herausforderung. Dabei sind die Grenzen zwischen den einzelnen Kunstsparten fließend geworden. Dies will die LAG Kunst und Medien NRW im Rahmen ihrer Projekte und Veranstaltungen vermitteln, sie nutzt

action guide / LAG Kunst und Medien

action guide / LAG Kunst und Medien

daher bevorzugt die Digitaltechnologie, die ein großes Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet, aber auch analoge Techniken wie Fotomalen, Fotobatik und Fotogramme auf Fotopapier über die Lochkamera, die die Kamerafunktion noch sinnlich erfahrbar macht, über Webdesign, Bildbearbeitung, Computerspielgestaltung und Video bis hin zu Digitalfotografie mit Kamera oder Handy.

Im Bereich bildender Kunst sollen sich Kinder und Jugendliche ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst werden und kreative Ausdrucksmöglichkeiten für sich erproben. Die LAG verbindet in ihren Projekten klassische Bereiche der Bildenden Kunst mit den Medien der Multimedia-Gesellschaft.

Aktivitäten
Die LAG Kunst und Medien NRW führt zu Themen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen exemplarische Veranstaltungen und Projekte für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit verschiedenen Trägern der Jugendarbeit durch und bietet dazu Fortbildungsveranstaltungen an.

Visionen
Der Alltag von Familien, die in sozial benachteiligten Verhältnissen leben, ist häufig durch extensiven Medienkonsum geprägt. Es soll daher verstärkt die Medienkompetenz sozial benachteiligter Jugendlicher gefördert werden. Sie ist für eine aktive Teilnahme in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen notwendig geworden.

Weiterführender Link:
www.lag-kunst-und-medien.de

Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft Kunst und Medien NRW e. V.

Fleur Vogel
Wittener Straße 3
44149 Dortmund
Tel.: 0176 – 64191485
fleur.vogel@lag-kunst-und-medien.de

Karlheinz Strötzel
Kirchplatz 8
46348 Raesfeld-Erle
Tel.: 02865 – 603573
KunstuMedien@t-online.de

Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)

Dr. Eva Bürgermeister

Orientierung in der Welt der Medien
Das Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) ist ein bundesweit tätiges Zentrum für kulturelle Medienbildung. Es bietet Information, Expertise, Orientierung und Inspiration bei der kompetenten und kreativen Nutzung audio-visueller Medien. Die Aktivitäten richten sich an Kinder und Jugendliche, Familien und ältere Menschen, an Pädagogen und an Multiplikatoren der Sozial-, Bildungs- und Kulturarbeit.

Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sind zu großen Teilen Medienwelten. Die globale Netzkultur ist Alltag in Kindheiten und Jugendkulturen. Digitale Medien bestimmen Interaktion und Kommunikation, sie unterstützen kulturellen Ausdruck, ermöglichen Bildungsprozesse und prägen die Freizeitgestaltung. Und sie beeinflussen die Denk- und Wahrnehmungsmuster und damit das Erfahrungs- und Handlungsrepertoire von Kindern und Jugendlichen.

Praxisgerechte Angebote
Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führt das KJF mehrere bundesweite Kreativ-Wettbewerbe durch: den Deutschen Jugendfotopreis, Deutschen Jugendvideopreis und Video der Generationen. Zudem ist das KJF Mitveranstalter des Deutschen Multimediapreises mb21. Im Bereich der Filmempfehlungsarbeit betreibt das KJF zwei große Filmportale.

Das KJF wurde 1977 gegründet. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Die Rechtsträgerschaft des KJF hat die Akademie Remscheid.

Weiterführende Links:
www.kjf.de
www.kinderfilmwelt.de
www.top-videonews.de
www.akademieremscheid.de

Kontakt:

Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum
Dr. Eva Bürgermeister
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Tel.: 02191 – 794 233
buergermeister@kjf.de

BDK – Fachverband für Kunstpädagogik e. V.

Film- und Fotowerkstatt der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid

Rolf Niehoff

Die Initialen BDK standen ursprünglich für Bund Deutscher Kunsterzieher e.V. Der Verband wurde 1950 als kunstpädagogischer Fachverband gegründet. 2005 erfolgte seine Umbenennung in BDK Fachverband für Kunstpädagogik e.V. Seine Bundesgeschäftsstelle hat der Verband in Hannover. Gemäß der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland ist der BDK in sechzehn Landesverbände untergegliedert. Jeder Landesverband verfügt über eine eigene Satzung und einen eigenen Landesvorstand.

Der BDK Fachverband für Kunstpädagogik-Landesverband Nordrhein-Westfalen (BDK LV NRW) wird von einem sechsköpfigen Vorstand geleitet, der alle drei Jahre gewählt wird. Die Arbeit im BDK LV NRW konzentriert sich auf die Förderung der Ästhetischen Bildung in Nordrhein-Westfalen. Dazu gehören natürlich auch die Fotografie und die Fotopädagogik.

Weiterführende Links:
www.bdk-online.info
www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de

Deutscher Jugendfotopreis / KJF

Kontakt:

BDK – Fachverband für Kunstpädagogik e.V.
Landesverband NRW
Rolf Niehoff
Pirolstraße 22
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 272515
nie-dech@t-online.de

Weitere überregionale Partner im Bereich Fotopädagogik

Hier findet man die Kontaktdaten zu weiteren Institutionen, die auf überregionaler Ebene über fotopädagogische Belange informieren und/oder fotopädagogische Angebote für Jugendeinrichtungen und Schulen in Nordrhein-Westfalen vorhalten bzw. unterstützen.

jfc Medienzentrum e. V.

Hansaring 84–86
50670 Köln
Tel.: 0221 – 1305615 – 0
info@jfc.info
www.jfc.info

Das jfc Medienzentrum ist eine Fachstelle für Kinder- und Jugendmedienarbeit in Köln und Nordrhein-Westfalen. 1976 als Jugendfilmclub (jfc) gegründet, bietet es pädagogische Aktionen, Beratung, Qualifizierung und Dienstleistungen im Schnittfeld von Medien, Kultur und Pädagogik an.

Deutsche Gesellschaft für Photographie e. V. (DGPh)

Rheingasse 8–12
50676 Köln
Tel.: 0221 – 9 23 20 69
dgph@dgph.de
www.dgph.de

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) versteht sich als ideelle Organisation, die sich vorrangig für die kulturellen Belange der Fotografie und verwandter Bildmedien einsetzt. Die Sektion Bildung der DGPh befasst sich insbesondere mit Vermittlungsformen von Fotografie und verleiht jährlich den Bildungspreis.

Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e. V.

Emscherstraße 71
47137 Duisburg
Tel.: 0203 – 41058–10
info@medienarbeit-nrw.de
www.medienarbeit-nrw.de

Die Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e. V. (LAG LM) hat rund 130 Mitglieder, die in der nichtkommerziellen Medienarbeit und Medienbildung in ganz Nordrhein-Westfalen aktiv sind. Die LAG LM führt in Kooperation mit Akteuren der Medienarbeit landesweite Projekte durch und unterstützt lokale und regionale Organisationen bei der Konzeption, Planung und Durchführung von Medienprojekten.

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 77007-0
info@lfm-nrw.de
www.lfm-nrw.de

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) fördert zahlreiche Projekte der Medienerziehung und Medienbildung und stellt entsprechende Materialien zur Verfügung. Zudem gehört eine übergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit von Institutionen und Projekten zu ihrem Aufgabenprofil.

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

UZWEI_Kulturelle Bildung im Dortmunder U

Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund
Telefon: 0231 - 5023843
U2@dortmund.de
www.aufderuzwei.de

Auf der zweiten Etage des Dortmunder U befindet sich das Zentrum für Kulturelle Bildung. Das Angebot für junge Menschen zwischen 4 und 24 Jahren ist vielfältig: Fotografiekurs, Online-Magazin, Manga-Zeichnen, Videoprojekte u. v. m. Bei Bedarf entwickelt die UZWEI auch passende Formate für Projekte oder Aktivitäten mit Schulen, Kitas, Jugendzentren oder für Kinder- und Jugendgruppen.

Projekt JuMP

Senner Hellweg 493
33689 Bielefeld
Tel.: 05205 - 9126-62
j.behr@haus-neuland.de
www.jump-nrw.de

JuMP (Jugend, Medien und Partizipation) ist als Projekt des Tagungszentrums Haus Neuland in Bielefeld als landesweite Weiterbildungskampagne mit neuen Medien konzipiert. Im Vordergrund steht die Beteiligung Jugendlicher an Demokratie. Mit mobilen iPads arbeitet JuMP auch vor Ort.

Akademie Remscheid für Kulturelle Bildung e. V.

Küppelstein 34
42857 Remscheid
Telefon: 02191 - 794-0
info@akademieremscheid.de
www.akademieremscheid.de

Die Akademie Remscheid für Kulturelle Bildung e. V. ist das zentrale Institut für kulturelle Kinder- und Jugendbildung der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Fachbereich Medien und Kommunikation hält ein differenziertes Angebot an Kursen, Fortbildungen und Qualifizierungen, Tagungen und Werkstätten zur Medienbildung für Fachkräfte der kulturellen Kinder- und Jugendbildung vor.

VI. Foto- und Medienwettbewerbe für Kinder und Jugendliche

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

KJF / Uwe Schinkel / Deutscher Jugendfotopreis 2014 – Alle Preisträger

Deutscher Jugendfotopreis

Bundeswettbewerb für Fotografie und Imaging

Jan Schmolling

Beim größten Fotocontest für Kinder und Jugendliche können junge Menschen die Themen, die sie bewegen, ins Bild setzen. Als Einzelfoto, Serie, Collage oder als Fotobuch. Mehr als auf eine technisch perfekte Umsetzung kommt es darauf an, dass die Fotografien besondere Geschichten erzählen und Stimmungen vermitteln.

Die zentralen Anliegen des Deutschen Jugendfotopreises bestehen darin, die Medienkompetenz und insbesondere die fotografischen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Der Wettbewerb motiviert, das Medium Fotografie als ein subjektives Ausdrucksmittel kreativ zu nutzen und bietet ein öffentlichkeitswirksames Forum für junge Sichtweisen.

VI. Foto- und Medienwettbewerbe für Kinder- und Jugendliche

Beteiligen können sich Einzelne ebenso wie Fotogruppen, Schulklassen, Jugendzentren und Kindertagesstätten. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von ca. 10.000 Euro. Das Höchstalter beträgt 25 Jahre. Damit alle die gleichen Chancen haben, ist der Wettbewerb in Altersgruppen gegliedert. Die Themen sind frei wählbar, daneben gibt es ein Jahresthema und weitere Specials.

Gemeinsam mit weiteren Partnern wie der Akademie Remscheid und der Deutschen Gesellschaft für Photographie hat das KJF die Bildungsinitiative Kinder- und Jugendfotografie gegründet und führt Fortbildungen zur Fotopädagogik durch.

Weiterführende Links:
www.jugendfotopreis.de
www.facebook.com/jugendfotopreis
www.dgph.de

Theresa Martinat / Deutscher Jugendfotopreis

Kontakt:

Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum
Jan Schmolling
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Tel.: 02191 – 794 234
schmolling@kjf.de

Auf die Plätze – Foto – Los!

Kinderfotopreis NRW

Sabine Sonnenschein

Wie heißt es so schön: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Wie viel sagen uns dann erst 1000 Fotos? So viele Bilder und Fotoobjekte von Kindern gingen beim 1. Kinderfotopreis NRW ein, zu dem das fotopädagogische Portal KameraKinder im Frühsommer 2012 Kinder und Kindergruppen aus Nordrhein-Westfalen eingeladen hatte.

Verena Günther / KameraKinder

Bei dem jährlich ausgeschriebenen Wettbewerb mit freier Themenwahl ist der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt. Es können aber auch Bilder zu Sonderthemen wie „Meine Lieblinge und Helden – Wen magst du gerne? Wen bewunderst du?“ (2012) oder „Sonntag – kein Tag wie jeder andere?“ (2014) eingereicht werden.

Die Resonanz auf den Kinderfotopreis NRW ist überwältigend. Die 1000 Fotos, Collagen und Bildergeschichten, jeweils zur Hälfte von Fotogruppen und einzelnen Kindern, beeindrucken die Initiatoren vom jfc Medienzentrum vor allem durch ihre hohe Qualität: Die teilnehmenden Jung-Fotografen zwischen 6 und 12 Jahren überraschen immer wieder mit enormer Kreativität und Vielseitigkeit. Die Fotos zeigen aufregende, lustige und ungewöhnliche Sichtweisen: Faszinierende Lieblingsorte, den Herbst durch ein Spiegelrohr eingefangen, Lichtmalereien oder Kinder, die sich selbst wie Denkmäler statuieren. Gerade auch die Fotos zu den Sonderthemen des Wettbewerbs bieten Einblick in die Träume und Sehnsüchte der Jüngsten, die sich wie ihre Stars verkleiden oder ihre persönlichen Helden eigenwillig in Szene setzen.

Mit einem rauschenden Kinderfest Anfang Dezember endet der Kinderfotopreis NRW. Nicht jeder kann gewinnen – obwohl weitaus mehr als die prämierten Fotos absolut sehenswert sind. Deshalb entschieden sich die Initiatoren, *alle* eingereichten Fotos in einer Ausstellung zu präsentieren. Neben den Werken der jungen Foto-Nachwuchstalente zeigen die Projektarbeiten aus Schulen und Kindereinrichtungen die vielfältigen Möglichkeiten für die kreative Arbeit mit dem Basismedium Fotografie auf.

Weiterführender Link:
www.kamerakinder.de

VI. Foto- und Medienwettbewerbe für Kinder- und Jugendliche

jfc Medienzentrum / KameraKinder

Kontakt:

Sabine Sonnenschein
KameraKinder
jfc Medienzentrum
Hansaring 84–86
50670 Köln
Tel.: 0221 – 130 561 519
info@kamerakinder.de

Dieter Baacke Preis

Der Dieter Baacke Preis ist eine bundesweite Auszeichnung für medienpädagogische Projekte. Er wird seit 2001 jährlich von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) vergeben.

Mit dem Dieter Baacke Preis werden herausragende medienpädagogische Projekte und Methoden gewürdigt, die Kindern, Jugendlichen und Familien einen kreativen, kritischen Umgang mit Medien vermitteln und ihre Medienkompetenz fördern.

Der Wettbewerb richtet sich an Projekte außerschulischer Träger (z. B. Jugendzentren, Kindergärten, Träger der Jugendhilfe oder Familienbildung, Medienzentren und Medieninitiativen) und Kooperationsprojekte zwischen schulischen und außerschulischen Trägern. Bewerben können sich Institutionen, Initiativen oder Einzelpersonen mit innovativen, originellen oder mutigen Projekten zur Förderung von Medienkompetenz.

Natürlich können sich auch Medienprojekte mit dem Schwerpunkt Fotografie bewerben.

Der Dieter Baacke Preis wird in fünf Kategorien vergeben, die mit jeweils 2.000 Euro dotiert sind. Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. August des laufenden Jahres.

Weiterführende Links:
www.dieterbaackepreis.de
www.gmk-net.de
www.bmfsfj.de

Fotogruppe Gang of Gangsters / Deutscher Jugendfotopreis

Kontakt:

GMK-Geschäftsstelle
Obernstraße 24 a
33602 Bielefeld
Tel.: 0521 – 67788
gmk@medienpaed.de

LAG Kunst und Medien

Kontakt:

Volker Frenzel
Am Grenzweg 28
64665 Alsbach
Tel.: 06257 – 61252
VSFrenzel@AOL.com

Offene Deutsche Jugendfotomeisterschaft des DVF

Veranstalter dieses Foto-Wettbewerbs ist der Deutsche Verband für Fotografie e. V. (DVF). Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Wohnsitz in Deutschland bis zu einem Alter von 20 Jahren. Die Teilnehmer/innen sind aufgerufen, zu einem Wettbewerbsthema (z. B. „Querdenker“, Wettbewerb 2015) eine Bildidee in vier bis sechs Fotos umzusetzen. Es gibt drei Altersklassen (bis 12 Jahre, 13 bis 16 Jahre, 17 bis 20 Jahre) mit eigener Wertung. Die Arbeiten werden nach Idee, innerem Zusammenhang und Qualität der Fotos bewertet. Aus den besten Arbeiten bestimmt die Jury unabhängig von der Altersklasse den Deutschen Jugendfotomeister und die Plätze zwei bis fünf.

Weiterführende Links:
www.dvf-fotografie.de
www.dvf-gegenlicht.de

Go Ahead Schulwettbewerb – Fotostory

Go Ahead ist ein Schulwettbewerb für Klassen oder Schülergruppen. Er dient der Prävention von Schulwegunfällen und motiviert Lehrer/innen ebenso wie Schüler/innen zu mehr Vorsicht im Straßenverkehr. Getragen wird der Wettbewerb von der Unfallkasse NRW mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW gemeinsam mit der ZNS Hannelore-Kohl-Stiftung. In jedem Jahr wird ein Motto ausgegeben (z. B. „Helm? … Läuft!“, Wettbewerb 2015), zu dem die teilnehmenden Schüler/innen u. a. auch eine Fotostory entwickeln können, z. B. im Comicstil mit Sprechblasen oder als Bild-Text-Kombination. (Zur Wahl stehen ferner die Kategorien Kurzgeschichte, Song und Videoclip.) Auf der Website des Wettbewerbs werden fachspezifische Informationen und unterrichtsbegleitende Materialien kostenfrei angeboten, u. a. auch zur Fotografie. Die Materialien sollen eine lehrplankompatible und einfache Umsetzung im Fachunterricht ermöglichen.

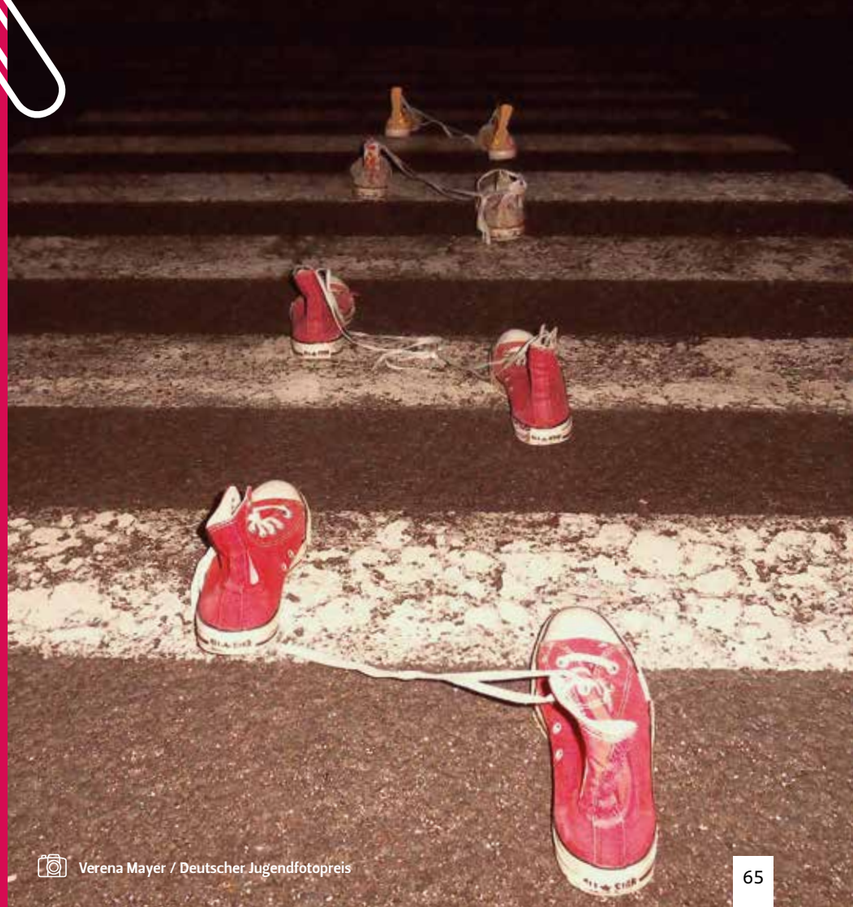
Kontakt:

Wettbewerbsbüro Go Ahead
c/o MEDIA CONTACT
Stichwort „Go Ahead“
Victoriastraße 6–8
50668 Köln
Tel: 0221 – 952 10 12
info@go-ahead-wettbewerb.de

Weiterführende Links:
www.go-ahead-wettbewerb.de
www.lehrer-online.de/fotostory.php
www.lehrer-online.de/digitalkamera.php

LAG Kunst und Medien

VII. Wege zur Finanzierung



Verena Mayer / Deutscher Jugendfotopreis

Luca Mifune Poling / Deutscher Jugendfotopreis

Kooperationen mit Fotopädagoginnen und -pädagogen bzw. Fotografinnen und Fotografen zur Durchführung eines Fotoprojekts erfordern natürlich auch finanzielle und materielle Ressourcen. Oft sind Ideen, Engagement und Zeit für Fotoprojekte vorhanden. Dann sollte ein Projekt nicht an fehlenden finanziellen Mitteln scheitern.

Im Folgenden werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie finanzielle Lücken bei einer Projektfinanzierung geschlossen werden können.

Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“
Der Kulturrucksack Nordrhein-Westfalen wendet sich an junge Menschen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Zurzeit nehmen 196 Kommunen und kommunale Verbünde am Kulturrucksack teil. Das Land unterstützt die Kulturrucksack-Kommunen mit jährlich 4,40 Euro pro Kind oder Jugendlichem in der genannten Altersgruppe. In Kommunen, die

am Kulturrucksack teilnehmen, können in diesem Rahmen selbstverständlich auch fotopädagogische Projekte durchgeführt werden.

Näheres erfährt man unter www.kulturrucksack.nrw.de.

Landesprogramm „Kultur und Schule“
Auf Antrag finanziert das Landesprogramm über ein Schuljahr hinweg kulturelle Projekte, die in Kooperation von Künstlerinnen, Künstlern und Kultureinrichtungen mit Schulen durchgeführt werden.

Näheres erfährt man unter www.kulturundschule.de.

Kinder- und Jugendförderplan NRW
Der Kinder- und Jugendförderplan (KJFP) ist das zentrale Förderinstrument auch für die Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen (z. B. für Jugendzentren, Jugendverbände etc.). Antragsteller sind sowohl freie als auch öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Die Förderung von Fotoprojekten kann über die Positionen 2.2.1 (Jugendkulturland NRW) und 2.2.2 (Fit für die mediale Zukunft) erfolgen.

Die Antragsfrist endet i. d. R. im Januar oder Februar eines Kalenderjahrs, wobei es sich hierbei nicht um eine Ausschlussfrist handelt. Für die Vergabe der Mittel aus dem KJFP ist im Rheinland das LVR-Landesjugendamt zuständig. In Westfalen-Lippe ist das LWL-Landesjugendamt Westfalen zuständig.

Nähere Informationen findet man im Internet unter www.lvr.de sowie unter www.lwl.org.

Sponsoren und Spender
Das hohe Ansehen kultureller Kinder- und Jugendprojekte erleichtert es, Sponsoren oder Spender für ein Projekt zu finden.

Lokale Unternehmen, aber auch Privatleute, der Förderverein der Schule, der (kulturelle) Förderkreis des Stadtteils oder der Kommune, der Lions-Club, die Rotarier oder auch Eltern können mit der Bitte um Spenden angesprochen werden. Wichtig ist dabei die Darstellung, warum das Projekt bedeutsam für alle Beteiligten, einschließlich Förderer, ist und welchen Nutzen die Kinder und Jugendlichen daraus ziehen.

Hilfreiche Informationen zum Thema „Schulsponsoring“ findet man in der Broschüre „Schulsponsoring heute. Leitfaden für Schulen, Schulträger und Unternehmen“ des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW. Die Broschüre kann kostenfrei bestellt bzw. als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Nähere Informationen findet man auf der Website des Schulministeriums NRW unter www.schulministerium.nrw.de.

Stiftungen
In Nordrhein-Westfalen gibt es über 3000 Stiftungen. Viele Stiftungen unterstützen auch Projekte der kulturellen Bildung mit Kindern und Jugendlichen. Große kulturaffine Stiftungen sind u. a. die Kulturstiftung des Bundes, die Stiftung Mercator, die PwC-Stiftung, die Bertelsmann Stiftung oder die Aktion Mensch. Kulturaffine Stiftungen mit Landesbeteiligung sind z. B. die die Kunststiftung NRW, die Stiftung Kunst und Kultur Münsterland oder die JeKits-Stiftung. Nicht übersehen sollte man auch regionale Stiftungen (z. B. Stiftungen von örtlichen Banken und Sparkassen, Stiftungen von ortsansässigen Firmen, kirchliche Stiftungen, Bürgerstiftungen etc.).

Aktuelle Tipps und Informationen zu Fördergeldern von Stiftungen erhält man beim Deutschen Informationszentrum Kulturförderung (DIZK) unter www.kulturfoerderung.org.

Weitere Informationen über Stiftungen findet man im Internet u. a. unter
www.stiftungen.nrw.de
(Ministerium für Inneres und Kommunales NRW) und
www.stiftungen.org
(Bundesverband Deutscher Stiftungen).

Wettbewerbe zur kulturellen Bildung
In der Regel zeichnen Wettbewerbe zur kulturellen Bildung bereits durchgeführte, gelungene Projekte aus und sind meist mit Geldpreisen verbunden. Sie können auf lokaler, regionaler, auf Landes- oder Bundesebene ausgeschrieben sein.
Einen brauchbaren Überblick über bundesweite Preise im Bereich Kultur und kulturelle Bildung bietet das Portal „Handbuch der Kulturpreise" der ARCult Media GmbH unter: www.kulturpreise.de.

Über Wettbewerbe und Preisausschreiben zur kulturellen Bildung in NRW bietet die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW" regelmäßig aktuelle Informationen auf ihrer Website an unter www.kulturellebildung-nrw.de.
(unter „Aktuelles" zu „Wettbewerbe").

Materialspenden
Nach Erstellen einer Liste von benötigten Materialien für ein Fotoprojekt kann man sich umschauen, ob es vielleicht in der Nähe einschlägige Firmen, Fotostudios oder Fachgeschäfte gibt, die man bei der Suche nach Materialien – auch zur Ausleihe – anfragen könnte. Im Gegenzug kann man Werbemöglichkeiten in den Projektinformationen, Flyern, Plakaten und Websites anbieten.

Ganztag
In Nordrhein-Westfalen steigt die Zahl der Ganztagsschulen, Ganztagsangebote an Schulen werden kontinuierlich erweitert. Im Rahmen des schulischen Ganztags gibt es vielfältige Angebote kultureller Bildung – auch zur Fotografie.

Für die offene Ganztagsschule im Primarbereich stellt das Land Lehrerstellen und Personalkostenzuschüsse zur Verfügung. Die Zuwendungen sind für die Durchführung außerunterrichtlicher Angebote bestimmt. Näheres hierzu regelt der Runderlass 11-02 Nr. 19. Schulen des Primarbereichs, die nicht als offene Ganztagsschule arbeiten, können einen Personalkostenzuschuss über das Programm „Schule von acht bis eins" erhalten. Im ländlichen Raum können zusätzliche Nachmittagsangebote über das Programm „Dreizehn Plus" gefördert werden.

Ganztagsschulen der Sekundarstufe I erhalten einen 20%igen Stellenzuschlag (,einige Förderschultypen sogar 30 %). Die Schulen können die Stellenzuschläge über das Programm „Geld oder Stelle" teilweise kapitalisieren, um Personalkosten zur Durchführung von außerunterrichtlichen Ganztagsangeboten zu finanzieren. Näheres regelt der Runderlass 11-02 Nr.24.

Weitere Informationen erhält man unter
www.schulministerium.nrw.de

Kommunale Zuwendungen
Kommunen geben für den Bereich der kulturellen Jugendarbeit, aber mitunter auch für schulische Projekte der kulturellen Bildung Zuschüsse – vor allem wenn sie gut begründet sind. Gerade in kleineren Kommunen mit einem „kleinen Dienstweg" ist dies eine Möglichkeit, Gelder für Fotoprojekte zu erhalten. Man sollte sich also nicht scheuen, sein Anliegen beim Schul-, Jugend- und/oder Kulturamt und entsprechenden Ratsmitgliedern vorzutragen.

Zumindest von manchen Kommunen und ihren Verkehrsverbünden sind Zuschüsse, Gutscheine oder günstigere Tarife für Fahrten von Schulklassen oder Kinder- und Jugendgruppen zu Orten kultureller Bildung zu erhalten. Auch ermöglichen Fonds oder Sozialämter häufig Schülerinnen und Schülern aus finanziell schwächer gestellten Familien die Teilnahme an fotopädagogischen Projekten.

Das Bildungs- und Teilhabepaket
Kinder und Jugendliche, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II, Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII, Wohngeld oder Kinderzuschlag beziehen, haben auch Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Hierüber können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ein Budget von 10 Euro monatlich für Vereins-, Kultur- oder Freizeitangebote erhalten. Damit kann auch die Teilnahme an Fotoprojekten mitfinanziert werden.

Nähere Informationen findet man auf der Website des Ministeriums für für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) unter
www.mais.nrw.de

Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung
„Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung" ist ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit einer Laufzeit bis zunächst 2017. Mit dem Programm sollen insbesondere bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Umgang mit Kunst und Kultur gefördert werden. Die Weitergabe der Programmgelder erfolgt über

34 bundesweite Verbände und Initiativen der kulturellen Bildung.
Die Angebote vor Ort werden von lokalen Bündnissen, die aus wenigstens drei unterschiedlichen Kooperationspartnern bestehen, umgesetzt. Bei der Antragstellung wendet man sich zunächst an eine(n) der Verbände bzw. Initiativen, die die Mittel weitergeben.
Für Fotoprojekte kommen z. B. das Konzept „Kunst im Bündnis“ des Bundesverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) oder auch das Verbandskonzept der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) „Künste öffnen Welten“ in Frage.

Nähere Informationen findet man im Internet unter folgenden Links:
www.buendnisse-fuer-bildung.de
www.bbk-bundesverband.de
www.kuenste-oeffnen-welten.de

Regionale Kulturpolitik
Das Land Nordrhein-Westfalen fördert in seinen zehn Kulturregionen regional ausgerichtete Kulturprojekte. Hierbei werden auch Projekte gefördert, die insbesondere Kinder und Jugendliche ansprechen. Interessenten wenden sich an das zuständige Regionale Kulturbüro oder an die Dezernate 48 der jeweiligen Bezirksregierungen. Hier erhält man nähere Informationen.
Im Internet findet man Informationen über Fördermöglichkeiten im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik auf der Website des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) unter
www.mfkjks.nrw.de und unter
www.regionalekulturpolitiknrw.de.

Nacht der Jugendkultur
Fotoprojekte mit Kindern und Jugendlichen können auch in der Nacht der Jugendkultur (nachtfrequenz) durchgeführt werden (quasi als „Schnupperkurse“). Diese findet in jedem Jahr am letzten Septemberwochenende statt. Gefördert werden alle Arten von kulturellen Tagesveranstaltungen für und mit Kindern und Jugendlichen. Veranstaltungsorte sind i. d. R. Jugendeinrichtungen, Kultureinrichtungen oder Soziokulturelle Zentren. Die Ausschreibung erfolgt i. d. R. im Frühjahr.
Veranstalterin ist die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen e. V. (LKJ), die bei Fragen auch informiert und berät.
Nähere Informationen erhält man im Internet unter www.lkj-nrw.de. Zahlreiche Projektbeispiele findet man unter
www.nachtderjugendkultur.de.

LAG Kunst und Medien NRW
In Kooperation mit Trägern der Jugendarbeit führt die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kunst und Medien NRW e. V. Fotoprojekte mit Kindern und Jugendlichen durch. Mit Schulen kooperiert die LAG Kunst und Medien im außerunterrichtlichen Bereich. Zudem bietet die LAG Kunst und Medien Fortbildungen zur Fotografie und zur Fotopädagogik an.

Nähere Informationen erhalten Sie unter
www.lag-kunst-und-medien.de.

VIII. Links und Literatur, Tipps für die Praxis

LAG Kunst und Medien

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Ausgewählte Linkempfehlungen:

Kinder- und Jugendfotografie

www.knipsclub.de
Foto-Community für Kinder von 8 bis 12 Jahren; u. a. Animationen, Videoclips und Mitmach-Aktionen zu den Themen „Fotografie“ und „Sicherheit im Internet“

www.jugendfotos.de
Fotoplattform der Jugendpresse Deutschland für Jugendmedien und Jugendfotografen; Hochladen und Downloaden von Jugendfotos für Schülerzeitung, Homepage oder Flyer

www.kamerakinder.de
Portal für Kinder von 6 bis 12 Jahren; Hochladen und bewerten von Fotos, Aktionen, Tipps, Spiele, Materialfundus für die fotopädagogische Arbeit

www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=&db=104
Archiv des Deutschen Jugendfotopreises in der Onlinedatenbank des Deutschen Historischen Museums

www.kinder-machen-fotos.de
Projekt der Kinderkunstschule Bochum Das fliegende Atelier e. V.

Fotopädagogik

www.fotopaed.de
Internetforum des Kulturpädagogen (Schwerpunkt: Fotografie) Oliver Spalt; vielfältige Informationen sowie Seminare und Workshops zu Fotografie, Fotopädagogik und Kulturpädagogik

www.schulfoto.ch
Portal mit zahlreichen Anregungen zur Fotoarbeit in der Schule

www.internet-abc.de/eltern/fotos-im-internet.php
Website mit Informationen rund um das Thema „Fotos und Fotografie im Internet“ (u. a. digitale Fotografie, Bildbearbeitung, Fotocommunitys, Jugendschutz)

www.foto-paedagogik.de
Website der Kulturpädagogin Christine Drogt zur Fotopädagogik

www.medienkompetenzportal-nrw.de
Portal zur Medienbildung in Nordrhein-Westfalen; Onlinedatenbank mit Daten über Projekte, Einrichtungen und Netzwerke

www.lmz-bw.de/fotografie
Portal des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg mit umfangreichen Informationen zur Fotografie sowie Beiträgen zur fotopädagogischen Praxis (Fotoprojekte und Unterrichtsmodule)

Fotografie

http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Fototipps
Wikipedia-Artikel mit Hinweisen und Tipps für gute Fotos

www.foto-freeware.de
Online-Magazin für digitale Fotografie; Informationen und Downloadmöglichkeit zahlreicher Freeware-Programme (u. a. Bildbearbeitung, Archivierung und Bildbetrachtung, Tools)

Fotocommunities

www.flickr.com
Kommerzielles Dienstleistungsportal mit Community-Elementen zum Austausch von Fotos

www.ignant.de
Interdisziplinärer Blog, der Kreative und ihre Arbeiten aus den Bereichen Fotografie, Kunst, Design, Werbung und Video vorstellt.

www.1x.com
Fotocommunity mit ästhetisch hochwertiger Bildersammlung

Fotoportale

www.zeno.org/Fotografien
Umfangreiche Sammlung historischer Fotos

www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-LMZ/Bildarchiv
Bildarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen; Sammlung historischer Bildbestände zur Kulturgeschichte und Landeskunde Westfalens

www.retronaut.com
Zusammenstellung außergewöhnlicher Bilder für "fotografische Zeitreisen"

Weitere Wettbewerbe

www.fotowettbewerbe.de
Awards und Stipendien

www.mb21.de
Deutscher Multimediapreis mb21; Plattform für multimediale Projekte und Ideen von Kindern und Jugendlichen bis 25 Jahre

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Kinderfotoprojekte Anne-Marie Kuhn

Fotografie – Ästhetik und Technik

Wichtige fotografische Gestaltungsmittel:

- Format: Hochformat, Querformat, Quadrat
- Perspektive: Froschperspektive, Augenhöhe, Vogelperspektive
- Tiefenwirkung / Tiefenillusion
- Bildaufteilung: Anordnung von Objekten und/oder Personen in Räumen und Landschaften, Goldener Schnitt
- Balance: Objektgrößen, Bildelemente etc.
- Bildausschnitt: Vordergrund / Hintergrund, bildbeherrschender Punkt, Totale, Halbtotale, Nahaufnahme, Detail, Weitwinkel
- Grafische Elemente: Punkte, Linien, Muster, geometrische Figuren etc.
- Linien: Diagonale, Schrägen, Waagrechte, Winkel
- Fläche und Flächenproportionen
- Symmetrie
- Licht: Lichtrichtung (Frontallicht, Seitenlicht, Streiflicht, Gegenlicht, Unterlicht), Lichtfarbe (Tageslicht, Kunstlicht), Lichtquelle (natürliches Licht, Fotoleuchte, Blitzlicht), Licht und Schatten
- Farbe: Farbwirkungen, Farbbeziehungen, Farbbalance
- Schärfe / Unschärfe
- Kontraste: z. B. Farbkontraste, hell-dunkel, groß-klein
- Bewegung, Bewegungsunschärfe

Franz Gruenewald, Deutscher Jugendfotopreis / DHM

Tipps und Tricks zum Fotografieren

Worauf muss ich achten?

Vorbilder
Wie sind die Fotos anderer Fotografen gestaltet?

Thema
Was soll fotografiert werden? Welche Aussage möchte ich mit dem Bild machen? Zu welchem Zweck fotografiere ich (z. B. Ferienerinnerung, Spaß haben, Visualisierung eines Themas, Dokumentation etc.)?

Bildinhalt
Ist das gewählte Thema gut umgesetzt? Erkennen andere das, was ich ausdrücken will, im Bild wieder?

Aufnahmestandort
Man sollte immer so nah an das Objekt herangehen, dass das Bildwichtige das Format ausfüllt.

Kameraführung
Es gilt: Kamera ruhig halten, damit nichts verwackelt! Ein breitbeiniger Stand gibt mehr Sicherheit. Die Kamera möglichst körpernah führen und sicher stützen. Eventuell muss ein Stativ verwendet werden.

Bildausschnitt
Hochformat oder Querformat? Sind die Personen und Objekte zu klein oder zu groß? Sind z. B. Köpfe oder Füße abgeschnitten?

Perspektive
Froschperspektive, Augenhöhe oder Vogelperspektive? Probeweise kann man auch in die Knie gehen und/oder auf einen geeigneten Gegenstand (Treppe, Stuhl, Eimer, Felsen, Turm etc.) steigen.

Licht
Stimmt die Beleuchtung? Ist es zu hell oder zu dunkel? Gibt es (unerwünschte) Lichteffekte oder Schatten? Welches Umgebungslicht kann ich nutzen? Wie fällt das Sonnenlicht? Zu welcher Tageszeit fotografiere ich? In der Dämmerung wirkt das Licht durch die untergehende Sonne wärmer (gelb, orange). Jedes Foto steht und fällt mit dem Licht.

Vordergrund
Fotos entwickeln eine bessere räumliche Wirkung, wenn es einen klar erkennbaren Bildvordergrund gibt (z. B. eine einzelne Pflanze in einer weiten Landschaft).

Hintergrund
Bildaussage und Bildwirkung werden durch einen ruhigen Hintergrund erhöht, ein unpassender Hintergrund lenkt ab. Befinden sich störende Nebenobjekte wie Bäume, Pfosten, Muster, Personen im Hintergrund?

Linien
Diagonale, Senkrechte und Waagrechte: Soll das Foto eine bestimmte Linienführung bekommen?

VIII. Links und Literatur, Techniktipps

Es muss nicht immer die Mitte sein: Der Goldene Schnitt

Nicht immer muss das Hauptmotiv des Fotos in der Mitte des Bildes sein. Aber wo dann? Hier hilft der Goldene Schnitt weiter. Fotos, die nach den Regeln des Goldenen Schnitts gemacht sind, erscheinen besonders harmonisch. Beim Goldenen Schnitt wird eine Strecke so geteilt, dass sich der kürzere Teil zum längeren Teil wie der längere Teil zum Ganzen verhält. Dies kann man bei Aufnahmen nicht exakt bestimmen. Daher helfen hier nur Erfahrung und fotografisches Fingerspitzengefühl weiter. Möglich ist auch folgender Trick: Man drittelt die Breite und die Höhe des Displays. Gedanklich entstehen so neun Felder. Die Bildobjekte und/oder Personen werden nun auf die Schnittpunkte gesetzt. Auch der Horizont sollte entlang der Teilung verlaufen. Dadurch erhält das Foto für den Betrachter eine harmonische Wirkung.

Grundlegende technische Aspekte

Belichtung:
Die Belichtung eines Fotos ist abhängig von
- der Lichtempfindlichkeit von Film oder Sensor (ISO-Wert),
- der Blende des Objektivs (Blendenöffnung, Blendwert),
- der Belichtungszeit (Verschlusszeit) der Kamera.

Verwacklungsunschärfe kann durch eine kürzere Belichtungszeit und eine größere Blendöffnung vermieden werden.

Bewegungsunschärfe erreicht man umgekehrt durch eine längere Belichtungszeit und eine kleinere Blendöffnung.

Partielle Unschärfe bei Nahaufnahmen und Porträts
Durch die Verwendung eines Teleobjektivs oder einer großen Blende (z. B. 3,5) wird es möglich, Vorder- und Hintergrund durch

Schärfe und Unschärfe voneinander abzuheben und damit Bildobjekte oder Personen hervorzuheben.

Aufnahmen bei dunklen Lichtverhältnissen:
Eine Erhöhung des Wertes für die Lichtempfindlichkeit (ISO-Wert, Empfindlichkeitswert) ermöglicht es, auch bei dunkleren Lichtverhältnissen zu fotografieren. Dazu kann eine längere Verschlusszeit und/oder eine größere Blende gewählt werden. Sehr lange Belichtungszeiten erfordern aber ein Stativ, damit man die Bilder bei der Aufnahme nicht verwackeln. Eine zu starke Erhöhung des Empfindlichkeitswertes führt auch zu Bildrauschen, also zu nicht sehr konturenscharfen, grobkörnig anmutenden Bildern. Dies ist – abhängig von der verwendeten Kamera – teilweise schon ab 800 ISO der Fall.

Zoom:
Das Vergrößern bzw. Verkleinern von Grafiken und Bildern bei einer (digitalen) Kamera oder durch ein Computerprogramm.

Zoom-in: Verkleinerung des Bildausschnitts, Hervorhebung von Details

Zoom-out: Vergrößerung des Bildausschnitts

Schärfentiefe (Tiefenschärfe):
Die Schärfentiefe beschreibt die Ausdehnung des scharfen Bereichs in einem Foto.

Weißabgleich:
In der Fotografie versteht man unter Weißabgleich (engl. white balance – WB) die Sensibilisierung und Anpassung der Kamera an die Farbtemperatur des Lichts. Digitalkameras verfügen über einen automatischen Weißabgleich (engl. automatic white balance – AWB). Gute Kameras bieten die Möglichkeit, mehrere Fotos mit verschiedenen Weißabgleichseinstellungen zu machen (Weißabgleich-Bracketing). Bei schwierigen Lichtverhältnissen ist ein manueller Weißabgleich notwendig.

Bildbearbeitungssoftware:
Die wichtigsten Features von Software zur Bildbearbeitung sind zum Beispiel Veränderung von Kontrast und Helligkeit, Farb- und Belichtungskorrekturen, Bildretusche und Fotomontage. Es gibt eine Vielzahl an Programmen und Apps, die kostenfrei aus dem Internet heruntergeladen werden können. Klassische Bildbearbeitungsprogramme sind beispielsweise Gimp, GimPhoto, Paint.net oder Ashampoo Photo Commander.

Ausgewählte Literaturhinweise

- Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum, jfc medienzentrum (Hrsg.): **Fotografie – Lust auf eine neue visuelle Kultur – Schule des Sehens** MedienConcret – Magazin für die pädagogische Praxis, Heft 2, 2014
- Braune-Krickau, Tobias / Ellinger, Stephan / Clara Sperzel (Hrsg.): **Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche** 1. Auflage, Weinheim Basel (Beltz Verlag) 2013
- Welder, Jürgen: **Fotografie als Chance – Lomografie** 1. Auflage, Point of Sale Verlag 2013
- Albers-Heinemann, Tobias / Jäcklein-Kreis, Elisabeth / Demmler, Kathrin / Rösch, Eike (Hrsg.): **Medienpädagogik Praxis Handbuch Grundlagen, Anregungen und Konzepte für Aktive Medienarbeit** Schriftenreihe *Materialien zur Medienpädagogik*, Band 10, München (kopaed) 2012
- Holzbrecher, Alfred / Schmolling, Jan (Hrsg.): **Imaging: Digitale Fotografie in Schule und Jugendarbeit** 1. Auflage, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften) 2004
- Bering, Kunibert / Hölscher, Stefan / Niehoff, Rolf / Pauls, Karina (Hrsg.): **Nach der Bilderflut. Ästhetisches Handeln von Jugendlichen** 1. Auflage, Oberhausen (Athena-Verlag) 2012

Evgen Bavčar

Ein blinder Fotograf: Evgen Bavčar

Kann ein blinder Mensch sich über ein rein visuelles Medium wie die Fotografie ausdrücken? Auf eindrucksvolle Weise zeigen die Arbeiten des blinden Fotografen Evgen Bavčar, das und wie dies möglich ist.

Der 1946 in Slowenien geborene Fotograf und Autor verlor im Alter von elf Jahren durch zwei aufeinander folgende Unfälle sein Augenlicht. Im Alter von 16 Jahren fing er an zu fotografieren. Nach dem Studium der Geschichte und Philosophie, das er an der Sorbonne in Paris mit einer Promotion abschloss, begann Evgen Bavčars Laufbahn als Fotograf. Seine Fotografien sind in zahlreichen Ausstellungen in ganz Europa zu sehen.

Beim Fotografieren orientiert sich Evgen Bavčar u. a. an Geräuschen, auf die er seine Kamera ausrichtet. Zudem benutzt er seinen Tastsinn. Freunde berichten ihm, was auf den Bildern zu erkennen ist. Auch von Kindern lässt sich Evgen Bavčar bei seinen Foto-Sessions gerne unterstützen. So entstehen eigenwillige Fotografien.

Evgen Bavčar arbeitet oft mit Bildüberlagerungen, Mehrfachbelichtungen, Wort-Bild-Kombinationen und Licht-/Schatten-Effekten. Mit der Kamera nähert sich der blinde Fotograf auf diese Weise tastend und hörend der für ihn unsichtbaren Außenwelt, die er in seinen Fotografien neu zusammensetzt und mit seinen inneren Bildern kombiniert.

Zum Weiterlesen:
Aue, Walter / Bavčar, Evgen (2000):
Am Ende des Lichts: Die Fotografien des Blinden Evgen Bavčar
GALREV Druck- und Verlagsgesellschaft
ISBN 3-933149-23-1

Weiterführende Links:
www.evgenbavcar.com
www.v1.zonezero.com

merkheft
.05

Schriftenreihe der Arbeitsstelle
Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW